



# Wanderer

heute:  
Sport in Oberschlesien

Älteste, unparteiische Zeitung des Industriebezirks, bewährtestes Anzeigenblatt

Der obererschlesische Wanderer erscheint werktäglich mittags. — Bezugspreis: durch Posten frei Haus monatlich 4.00 Zloty (im voraus zahlbar), durch die Post ebenfalls 4.00 Zloty auschl. Bestellgeld. — Anzeigenpreise: für Anzeigen aus Oberschlesien die einsp. mm-Seile oder deren Raum 0.10 RM, im Reklameteil 0.40 RM, für Anzeigen von auswärts die einsp. mm-Seile oder deren Raum 0.12 1/2 RM, im Reklameteil 0.50 RM. Anst. finanz- und Beilagenanzeigen aus Oberschlesien 0.20 RM, desgleichen von auswärts 0.30 RM. Angebots- und Auktionsvermittlung 0.20 RM. Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags, für größere Anzeigen im Tage vorher. Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen kann eine Gewähr nicht

Postfach-Konto: Breslau Nr. 1382 — Telegramme: Wanderer Gleiwitz — Gerichtsstand Gleiwitz — Mitglied des Vereins Oberschlesischer Zeitungsverleger E. V.

übernommen werden, ebenso wenig für die richtige Wiedergabe telefonisch aufgegebenen Anzeigen. Beilagen-gebühren: das Tausend zweifach 15 RM, größeren Umfangs das Tausend 20 RM zuzüglich der Sondergebühren für die Postaufgabe. Zeilauflagen das Tausend jeweils 5 RM mehr. — Zahlbar sofort, spätestens aber innerhalb 4 Wochen nach Rechnungsdatum. — Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalt, Streiks und deren Folgen begründen keinen Anspruch auf Nachschub oder Rückerstattung des Bezugspreises. Bei gerichtlicher Mitwirkung, bei Alford oder Konkurs fällt lt. Handelsbrauch (Entsachen der Industrie- und Handelskammer für die Provinz Oberschlesien vom 18. Juli 1913 und 12. August 1926) jeder bewilligte Rabatt fort.

## Das Schulgesetz zu Grabe getragen?

Cb. Berlin, 13. Februar. (Eig. Ber.) Heute, Montag nachmittag, wird in einer Sitzung des interfraktionellen Ausschusses der Regierungsparteien offiziell festgestellt werden, daß das Reichsschulgesetz gescheitert ist. Die Vertreter des Zentrums wiederholen heute die Forderung, daß die volksparteilichen Minister Stresemann und Curtius die Konsequenzen aus der Haltung ihrer Partei ziehen sollen. In parlamentarischen Kreisen rechnet man aber mit einem Eingriff des Reichspräsidenten vor der letzten Entscheidung.

### Berliner Ruffentkonferenz

Berlin, 13. Febr. In diesen Tagen haben in Berlin die neuen deutsch-russischen Wirtschaftsverhandlungen begonnen. Die Sowjetregierung hat ihre „Beamten“ Schleifer, Kaufmann und Rosenblum entsandt. Wir betonen ausdrücklich: Beamte, Schleifer ist Mitglied des Moskauer Handelskommissariats, Prof. Kaufmann leitet im Außenhandelskommissariat die Abteilung für Rechts- und Wirtschaftsfragen und Rosenblum steht der „Vertragsabteilung“ des Außenkommissariats vor. Aus dieser Zusammensetzung erhält man bereits einen Vorgeschmack des schwerfälligen und schier unangreifbaren Wirtschaftsbürokratismus Sowjetrusslands.

Die Anregung zu dieser Aussprache ging von Deutschland aus. In weiten deutschen Wirtschaftskreisen ist man über den starken Rückgang des deutsch-russischen Warenaustausches und über die Benachteiligung des deutschen Handels mit Rußland sehr verstimmt. Die Wirtschaftsverträge, die zwischen den Regierung Berlin und Moskau abgeschlossen wurden, haben es nicht vermocht, die Uebermacht des russischen Außenhandelsmonopols zu brechen und ein Mindestmaß von Gleichheit in den Handelsbeziehungen herzustellen.

Die führenden Wirtschaftskreise in Deutschland haben über die erscheinende Verümmerung unerschöpflich mit Rußland der Reichsregierung ein umfangreiches Material vorgelegt. Nach diesen Vorfällen gingen die russischen Waren in den ersten zwei Jahren nach der Errichtung der Berliner Sowjet-Handelsvertretung, also 1920 bis 1922 nicht durch diese Behörde nach Deutschland, sondern höchstens unter deren oberflächlicher Aufsicht von den verschiedenen Sowjetorganisationen unmittelbar an deutsche Firmen, die als Zwischenhändler arbeiteten und die Waren dann an die deutschen Verbraucher absetzten. Von 1922 bis heute wurde dies aber ganz anders. Der Apparat der offiziellen russischen Handelsvertretung rief alles an sich. Die deutschen Einfuhrfirmen wurden ausgeschaltet; die Sowjetregierung förderte eine Mensurgründung russischer Gesellschaften deutschen Rechts in Deutschland. Außerdem machten die verschiedenen Abteilungen der Berliner Sowjet-Handelsvertretung sozusagen jede einen eigenen Laden auf, indem sie sich als deutsche Zweigstellen der eigens hierzu in Moskau gegründeten staatlichen Ausfuhr- und Einfuhr-Gesellschaften herausmauierten. Und dieses Filialnetzwerk wird über ganz Deutschland gesponnen! Die Folge dieser Entwicklung: Im deutschen Wirtschaftsleben breiten sich die kommunistischen Geschäfte Sowjetrusslands aus. Auch der Transport der russischen Waren, die Warenversicherung, alles, was drum und dran hängt, liegt ausschließlich in russischen Händen, und nicht etwa in privaten, sondern in staatlichen und politischen Händen.

Umgekehrt ist der deutsche Handel in Rußland so gut wie erschlagen. Während einst die deutsche Wirtschaft bis zum russischen Verbraucher reichte, ist heute das ganze Zwischenstück (Kundenbesitz, Transport, Versicherung usw.) einfach verloren gegangen. Das besorgen jetzt alles die Russen selber. Diese Mißstände machen neuerdings auch einsichtigen Sowjetrussen Sorgen und daher die jetzige Berliner Konferenz, auf deren Ergebnisse man gespannt sein darf.

### Immer langsam voran!

Cb. Berlin, 13. Februar. (Eig. Ber.) In der Freigabebehandlung vor dem amerikanischen Senat wird gemeldet, daß doch noch immer 8 Nationen zu der Vorlage des Ausschusses vorliegen. Eine Erklärung des Gesetzesentwurfs erschien zwar gesichert, doch mußte man sich noch auf eine Zeit der Reberkämpfe im Senat gefaßt machen. Der „New Yorker Herald“ errechnet, daß die Vorlage frühestens am Dezember d. Js. gefestigt werde.

### Hoover landbiert!

tu. Paris, 13. Februar. Havas meldet aus Washington, daß Handelsminister Hoover offiziell eine Absicht bekundet, sich bei den Präsidentschaftswahlen als republikanischer Kandidat aufstellen zu lassen.

### Doch noch Kompromißvorschläge in Vorrat?

Cb. Berlin, 13. Februar. (Eig. Ber.) Vermutlich wird der Reichspräsident die Führer der Regierungsparteien empfangen. Es steht fest, daß immer noch Kompromißvorschläge vorliegen, zumal die ursprünglich mit großer Spannung erwartete Tagung des Reichsschulgesetzes der Deutschen Volkspartei, die am Sonntag stattfand, keine besondere politische Entscheidung gebracht hat.

### Der Reichsschulsausschuß der D. V. P. tagt

tu. Berlin, 13. Febr. Der Reichsschulsausschuß der deutschen Volkspartei trat gestern im Preussischen Landtag zu seiner letzten Tagung zusammen. Die Versammlung war aus allen Teilen des Reiches stark besucht. Den Hauptvortrag hielt Reichstagsabgeordneter Dr. Kuntze über den „Stand des Reichsschulgesetzes nach der ersten Ausschlußprüfung“. Er wies darauf hin, daß die Haltung der deutschen Volkspartei von drei sachlichen Gesichtspunkten bestimmt wurde: Ablehnung einer Verwirklichung des Volksschulwesens, Ablehnung einer Verwirklichung des Volksschulwesens und endlich Sicherung der Schulhoheit des Staates. Der Entwurf hatte zu Bedenken dieser Art reichlich Anlaß gegeben.

Der Redner betonte, daß bei einer Schlußabstimmung auch die deutsche Volkspartei die jetzt vorliegende Fassung des Entwurfs ablehnen müßte, da eine Reihe berechtigter liberaler Forderungen noch nicht berücksichtigt

sei. Die deutsche Volkspartei habe darum für die zweite Lesung noch Forderungen zu erheben, von deren Berücksichtigung oder Ablehnung ihre endgültige Stellungnahme bestimmt werde. Ausgeschlossen sei es, weitere Konzessionen an Zentrum und Deutschnationale zu machen.

Graduelle Unterschiede seien durch ein Kompromiß auszugleichen, nicht aber grundsätzliche, auch nicht durch Rücksicht auf Koalitionen und Regierungstrife.

ohne daß eine Partei sich selbst aufgäbe. Das sei bestimmend für die Haltung der deutschen Volkspartei.

Als erster Diskussionsredner nahm der Vorsitzende der Reichstagsfraktion, Abg. Dr. Scholz, das Wort, um festzustellen, daß die Fraktion mit Dr. Kuntze in allen Punkten vollkommen einig sei. Nie und nimmer könne man behaupten, daß etwa der Kampf der Volkspartei für die Simultanschule den Richtlinien irgendwie widerstreite. Die Richtlinien könnten auf keinen Fall so ausgelegt werden, daß die Partei bei ihrer bisherigen Tätigkeit sie auch nur irgendwie verletzt habe und daraus die Konsequenz der Zurückhaltung ihrer Minister ziehen müßte. Einstimmig wurde folgende Entscheidung angenommen:

Der Reichsschulsausschuß billigt die Haltung der Reichstagsfraktion. Er erkennt an, daß sie nach Kräften bemüht gewesen ist, ein den christlichen, nationalen und liberalen Schul- und Kulturforderungen entsprechendes Schulgesetz zustande zu bringen. Er spricht ihr und insbesondere ihren Vertretern im Bildungsausschuß den Dank für ihre Tätigkeit aus und erwartet, daß sie in ihrer weiteren Mitarbeit wie bisher für die großen Schul- und Kulturdziele der deutschen Volkspartei eintreten wird.

### Ausblicke und Möglichkeiten

Cb. Berlin, 13. Febr. (Eig. Ber.) Der „Volkswacht“ schreibt: Aus der Tatsache, daß die deutsche Volkspartei sich theoretisch zur weiteren Mitarbeit im Reichsschulgesetz verpflichtet habe und alles weitere der Fraktion überlasse, ergeben sich neue Möglichkeiten und neue Ausblicke. Vielleicht werde der Kriegszustand noch tagelang andauern.

## Sonntagsreden

Cb. Zürich, 13. Februar. (Eig. Ber.) Der „Tagesanzeiger“ meldet aus Rom: Mussolini hat wieder eine seiner politischen Reden beim Aufmarsch der faschistischen Jugendbünde Roms gehalten. Mussolini sagte, wir stehen schon seit 2 Jahren an der Schwelle neuer Kriegsgefahren. Italien versuche alles, um die Gefahr des Zusammenstoßes zu bannen und hoffe auch jetzt noch auf Anerkennung seiner jahrhundertalten Vormachtrechte im Mittelmeer.

### Die französischen Minister in Aktion

Cb. Paris, 13. Febr. (Eig. Ber.) Die französischen Minister hielten Sonntag Wahlvorbereitungssitzungen. In Bordeaux sprach der Kriegsminister Painlevé, Frankreich rüste nur, um zum Frieden zu kommen. In Lille sprach der Handelsminister Banlowski, die Zukunft Frankreichs liege in der wirtschaftlichen Verständigung der Völker Europas, aber gegen die Unruhen müsse sich Frankreich durch Abwehrmaßnahmen schützen. Bei Poincarés Rede in Straßburg, in der der Ministerpräsident neue Anarisse gegen Deutschland richtete und den Nachweis zu führen suchte, daß Elsaß-Lothringen stets ein Teil Frankreichs gewesen sei, kam es zu vereinzelten Kundgebungen der Kommunisten gegen ihn. In Straßburg wurden Sonntag 15 Verhaftungen vorgenommen.

### Die Aussichten des Sicherheitskomitees

tu. Paris, 13. Februar. Der für den 20. Februar vorgesehene Zusammentritt des von der vorbereitenden Abrüstungskommission eingesetzten Sicherheitsausschusses gibt der Pariser Presse Anlaß, erneut den französischen Standpunkt zum Sicherheitsproblem darzulegen. Der „Temps“ bezeichnet die Aufgabe des Ausschusses als außerordentlich schwer und undankbar. Die von Deutschland und England an den Völkerbund gerichteten Memoranden bewiesen die Verschiedenheit der Auffassungen der Hauptmächte, wenn es sich darum handele, praktisch den Frieden in Europa zu organisieren. Es scheint kaum, daß die Memoranden Bereich“ auf der drei Berichterstatter Argumente enthielten, die die Lage wesentlich ändern könnten.

### Mandats- oder Annexionskommission?

Wenn eine Finanzgröße von anerkanntem, internationalem Ruf wie Sir Hilton Young an der Spitze einer Kommission eine Studienreise durch Ostafrika macht, so könnte man leicht auf den Gedanken kommen, die Kommission habe in erster Linie Finanzfragen zu lösen. Jetzt, wo nun die ersten Nachrichten über den Verlauf der Studienreise vorliegen, tritt es dagegen immer klarer zu Tage, daß Sir Hilton Young als Abgesandter des britischen Kolonialministers dazu ausgesendet ist, den Grundstein zur Schaffung eines großen ostafrikanischen Dominiums vom Sudan bis Rhodesien zu legen. Dieses geplante britische ostafrikanische Kolonialreich soll zunächst gebildet werden durch Zusammenschluß der englischen Kolonien Uganda und Kenia mit dem Mandatsgebiet Tanganjika-Territorium (Dsch.-Mafrika), d. h. also durch eine Annexionierung Deutsch-Ostafrikas, durch völkerrechtswidrige Einverleibung des Mandats in englisches Kolonialgebiet.

Sie beginnt nun das Ostafrika-Problem eine Frage des internationalen Völkerrechts zu werden; es rückt in den Aufgabenkreis des Völkerbundes hinein und wird zu einer bedeutenden deutschen Frage. Deutschland ist Mitglied des Völkerbundes; in der Mandatskommission sitzt seit Jahresfrist ein deutscher Vertreter. Wir haben das Recht und die Pflicht, an den Kolonialfragen der Gegenwart, soweit sie zumindest die Mandate betreffen, mitzuarbeiten; außerdem binden uns nationale und moralische Motive an die ehemaligen deutschen Kolonien, die wir in dreißig Jahren harter Kolonialarbeit zu dem gemacht haben, was sie heute den anderen begehrenswert macht. Die deutsche Regierung und das deutsche Volk haben nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht, gegen die geplante Annexion Deutsch-Ostafrikas von vorn herein auf das energischste zu protestieren. Bei diesem Protest gegen die Sabotierung des Mandatsgebietens wird Deutschland nicht allein stehen. Herrscht das Gefühl für Völkerrecht und Völkerverständnis im Völkerbund vor, so werden sich gewichtige Stimmen auch in der Mandatskommission gegen den Schritt Englands erheben müssen.

Es ist gut, sich kurz des tieferen Inhalts des Mandatsgedankens zu erinnern. Das Mandatsystem ist im Artikel 22 des Völkerbundesvertrages verankert. Es hat internationale Bedeutung und stützt sich auf das anerkannteste Prinzip, daß das Wohlergehen und die Entwicklung der farbigen Völker eine heilige Aufgabe der Zivilisation bilden. Wenn man das System der Mandatsverwaltung unter diesem altruistischen Gesichtswinkel betrachtet, so kommt man zu der Auffassung, daß das Mandatsystem ein politisches Experiment ist, in den außereuropäischen Ländern eine Ordnung zu schaffen, die diese Gebiete den Wandlungen der allgemeinen Politik zu entziehen vermag.

Diese Gedanken sind nun durchaus nicht neu. Sie tauchten zuerst im Jahre 1884 in der Schöpfung Bismarcks in der Kongokonferenz auf. Im Kriegsjahr 1917 stellte die britische Arbeiterpartei ein Kolonialprogramm auf, in dem es hieß: „Die europäischen Mächte wollen jeden Traum von einem afrikanischen Reich nördlich von Kamerun und südlich der Sahara aufgeben und stattdessen alle Kolonien des tropischen Afrikas der Verwaltung des Völkerbundes übergeben“. In der Kommission des Sir Hilton Young reißt unseres Wissens nach auch ein Vertreter der britischen Arbeiterpartei. Vielleicht erinnert er sich dieses Kolonialprogramms seiner Partei aus dem Jahr 1917 und zieht daraus eine Lehre. Folgerichtig wird er sich fragen müssen: „Warum sollen die Bestimmungen des Mandatsystems nur den geraubten Kolonien Deutschlands zuteil werden? Wäre es nicht zweckmäßig, auch die sich in gleichem Entwicklungsstadium befindlichen englischen Kolonien Kenia und Uganda ebenfalls der internationalen Kontrolle des Völkerbundes zu unterstellen im Interesse einer gezielten Entwicklung von Land und Volk?“

In diesem logischen Gedankengang steht unzweifelhaft ein körniges Wahrheitskorn. Hier liegen die zu-



künftigen Entwicklungslinien afrikanischer Staaten-  
bildungen. Beispielsweise: Kolonialpolitik könnte  
heute ein brennendes afrikanisches Problem in der  
größtenteils weißen Welt sein. Dem Randasgebanken  
durch Schaffung eines großen afrikanischen Mon-  
datsgebietes: Kongo - Uganda - Ruanda - Tanganyika  
Recht und Geltung zu schaffen, das wäre eine Groß-  
tat europäischer Kolonialpolitik. Eine Annexion  
Deutsch - Ostafrika durch England  
birgt den Keim schwerer Konflikte in  
sich und bedeutet eine starke Gefährdung der deutsch-  
englischen Beziehungen. Der umgekehrte Weg da-  
gegen ist eine Lösung, die sowohl dem dunklen Erd-  
teil wie dem alten Europa zum beiderseitigen Wohle  
gereichen wird.

## Der Schweizer Bundespräsident begrüßt

Feierliche Eröffnung der olympischen Winterspiele.

Anlässlich der Eröffnung der zweiten olympi-  
schen Winterspiele in St. Moritz am 11. Februar  
sah am Abend ein Diner der Behörden von St.  
Moritz, des Schweizerischen olympischen Komitees  
und der Exekutivkomitees der olympischen Winters-  
spiele statt. Dabei hielt der Schweizer Bundespräsi-  
dent Schulthess die Begrüßungsrede. Selbstbewusst  
sah er aus, unter dem Jubel der Zu-  
schauer die Rämpfer aus allen Teilen der Welt an  
einer dreitausendköpfigen Menge vorübergezogen. Das  
Bild einer willensstarken Jugend, die ihre Kräfte in  
harter Arbeit gefühlt hat. Die Schweiz grüße alle  
diese Kämpfer. Sie sei stolz darauf, ihnen eine gast-  
liche Stätte zu bieten. Die olympischen Spiele sollen  
zum Ausgangspunkt neuen Fortschritts werden, na-  
mentlich auch eine Manifestation der internationalen  
Solidarität der Völker werden. Der Einfluss der  
olympischen Bewegung sei gewaltig; möge die Zu-  
kunft den Sinn und Geist des Schweißes, der heute  
vor den versammelten Nationen geleistet worden  
sei, auf ihr ganzes Leben und all ihr Tun übertra-  
gen! Bundespräsident Schulthess erhob darauf sein  
Glas. Er trank auf die Zukunft der olympischen  
Bewegung und auf den Erfolg der Winterspiele in  
St. Moritz.

## Un erfreuliche Wendung

in der Mich. Cavell-Angelegenheit.

II. London, 13. Februar. Die Auseinander-  
setzungen über die Zweckmäßigkeit oder Schädlichkeit  
der Aufführung des britischen Films „Dawn“ pitzen  
sich mehr und mehr zu. Der ablehnende Brief Sir  
Austen Chamberlains ist von weiten Teilen der  
Öffentlichkeit wenig günstig aufgenommen worden,  
und es fehlt nicht an Stimmen, die sehr deutlich  
jeden Druck auf diesem Wege entschieden ablehnen.

Die offiziellen Schritte der deutschen Regierung  
in London und Brüssel waren von Anfang an auch  
von dem wohlmeinenden Teil der Presse nicht sehr  
günstig beurteilt worden, weil man vielfach darin  
eher ein Mittel für die Aufführung als das Gegen-  
teil sah. Heute gehen einige Organe so weit, von  
einer deutschen Zensur politischer Filme zu sprechen  
und kategorisch die Aufführung des Films zu ver-  
langen. Die ganze Frage droht eine sehr unerfreu-  
liche Wendung zu nehmen, umso mehr, als man sich  
auf englischer Seite nicht nur in zunehmendem  
Maße gegen die offiziellen Schritte der deutschen  
Regierung wendet, sondern auch vereinzelt dazu  
übergeht, diese Schritte als einen Versuch für die  
unveränderte deutsche Mentalität heranzuziehen. (1)

## Amerikanisch-deutscher Schiedsgerichts- vertrag?

II. New York, 13. Febr. Laut offizieller Mit-  
teilung beabsichtigt Amerika, mit Deutschland einen  
Schiedsgerichtsvertrag abzuschließen, der dem ame-  
rikanisch-französischen ähnlich sein soll.

**Esst mehr Früchte,  
und Ihr bleibt gesund!**

## Oberbayerisches Kunstleben

### Stadttheater Gleiwitz

Orpheus in der Unterwelt.

Bergleich sucht man die Preissteigerung an der  
bekannten Tafel unserer Theaterkasse. Einzelstücker  
Text vom Parterre bis zum Orchester: „Ausver-  
kauft!“ Heute „Orpheus“ der große Operetten-  
erfolg der Saison! Nicht nur Kassenerfolg!

Es ist immer wieder ein besonderer Genuss, diese  
auf ihrem Gebiete geradezu einzig dastehende Musik  
voll Geist und Witz, voll Laune, voll Ironie, Satire  
und Sarkasmus, an sich vorüberziehen zu lassen. Ein  
Brachtegemälde ihrer Gattung — ihren musikalischen  
Werten nach mit großem Recht zu den „klassischen“  
rängiert. Daneben ihre musikalische Bedeutung:  
Sie prägt den Stil, schließt sich reinlich von der  
französischen Opera comique. Ihre Vitalität ist  
unverkennbar. Die Siebziger sind, ihr nicht anzu-  
sehen, im Gegenteil: jung erscheint sie und frisch, als  
wäre sie eben geboren. Und was mußte und muß  
sie alles über sich ergehen lassen! Wieviel Umwor-  
lungen, Auslassungen, Ergänzungen, wieviel gelun-  
gene und misslungene Regieversuche eines „moder-  
nen“ Regisseurs wieviel einschlagende und daneben-  
schlagende Extempores. Es gibt bald keine Erfin-  
dung der Neuzeit, die man ihr nicht anhängen  
versucht. (Die Antenne am Götterbimmel und der  
Charleston beim Ball der Unsterblichen sind längst  
veraltet.) Und immer steigt sie wie ein Phönix aus  
der Asche, pardon — wenn sie con brio et con  
„esprit“ gegeben wird.

Darauf kommt es wesentlich an. Die Regie  
allein macht nicht. Sie war übrigens außerordent-  
lich auf der Höhe: zauberhafte farbenprächtige über-  
und unterirdische Bilder, belebte sie mit dem bunten  
Gewimmel des olympischen Gesindels (Vater Zeus  
im sternenscheinigen Pykna), das seine despotische

# Reichstag und Krankprozeß

Deutschnationaler Einspruch gegen die Berichterstattung über den Schüler-  
mord-Prozeß -- Eine Novelle zum Reichspressgesetz vorgelegt

II. Berlin, 13. Februar. Am Reichstag  
legte Sonnabend vor Eintritt in die Tagesord-  
nung Abg. Kumm (Dn.) einen Antrag seiner  
Fraktion vor, der durch den Krankprozeß veran-  
laßt worden ist. Der Redner erklärte, ein Pro-  
zeß, der gegenwärtig stattfindet, habe durch die Art  
seiner Berichterstattung bei den Deutschna-  
tionalen die lebhafteste Sorge um die Ge-  
fährdung der Jugend hervorgerufen. Er  
bitte deshalb, einen Antrag seiner Fraktion auf  
die Tagesordnung zu setzen, damit er an den  
Rechtsausschuß verwiesen werden könne. Es han-  
dele sich um eine Novelle zum Reichs-  
pressgesetz. Um die Einfügung eines neuen  
§ 17a, wonach Prozeßberichte, die geeignet seien,  
das Geschlechtsgefühl der Jugend zu überreizen  
oder irrezuführen, verboten würden. Die  
zweite Lesung des Reichshaushaltsplanes wurde  
darauf beim Haushalt des Reichsarbeitsmini-  
steriums fortgesetzt.

Am Schluß der Reichstagsitzung kam Abg.  
Kumm (Dn.) auf seinen zu Beginn der Sitzung  
eingebachten Antrag zur Wenderuna des Presse-  
gesetzes zurück und forderte Verweisung an den  
Rechtsausschuß.

Abg. Dittmann (Soz.) erklärte, daß es  
sich weniger um ein Presseproblem, als um ein  
Justizproblem handle und führte u. a. an,  
daß seine Partei empört über die Art sei, in der

der Prozeß vom Vorsitzenden geführt werde. D-  
vorstehende mißbrauche seine Macht dazu, eine  
16jährige Zeugin vorher zu bereidigen, obwohl er  
wisse, daß dieses Mädchen gezwungen sein werde,  
über die intimen Beziehungen auszusagen.

Präsident Loebe stellte fest, daß der An-  
trag jetzt nicht erledigt werden könne, da Wider-  
spruch erhoben sei. Er schloß vor, den Artikel zu  
rat, der am Dienstag zusammentritt, zu beauf-  
tragen, die Angelegenheit zu regeln. Ein dahin-  
gehender Beschluß wurde gefaßt.

## Eine Zentrums-Anfrage im Preussischen Landtag

Gleichzeitig ist im Preussischen Landtag eine  
Anfrage des Abg. Dr. Fehder (Z.) ein-  
gegangen, in der um Auskunft ersucht wird, was  
geschehen solle, „um eine die Volkstümlichkeit in  
schlimmster Weise gefährdende Berichterstattung der  
Presse über Prozesse mit einem das Geschlechtsleben  
berührenden Inhalt zu verhüten, wie wir sie z. B.  
in einem Teil der deutschen Presse über den Prozeß  
Krank erleben“. Es wird in der Anfrage gefordert,  
daß die Gerichte bei ihren Erwägungen sich in erster  
Linie von der Rücksicht auf sittliche und vaterländi-  
sche Belange leiten lassen sollten, da ja auch das  
Ausland durch eine Berichterstattung nach Art der  
gerügten ein unerbötlich verzerrtes Bild der sittlichen  
Zustände in Deutschland gewinnen würde.

# Die Zeugin Ellinor Matti

Scharfe Zusammenstöße zwischen Verteidigung und Staatsanwaltschaft  
im Krank-Prozeß

II. Berlin, 13. Febr. Zu Beginn der Sonn-  
abendverhandlung im Krank-Prozeß teilte die  
Staatsanwaltschaft mit, daß sie noch den Sachver-  
ständigen Dr. Placzek geladen habe, der Silbe  
Scheller auf Veranlassung ihres Vaters untersucht  
habe und über ihr ganzes Leben und auch über ihre  
Glaubwürdigkeit Auskunft geben könne. Rechts-  
anwalt Dr. Kreh fragte, wann Placzek geladen  
worden sei. Es sei das ungeheuerlichste, was es in  
der Strafprozedur gebe, hier überraschend einen  
Sachverständigen zu laden, dessen Gutachten die  
Staatsanwaltschaft habe vorher verlesen lassen.  
Rechtsanwalt Dr. Kreh gibt dann die Erklärung  
ab, daß sich der am Freitag gegen die Zeugin Silbe  
Scheller erhobene Vorwurf, sie habe im Europa-  
Haus-Café am Tage vor dem Prozeßbeginn ge-  
tanzt, als ein Irrtum herausgestellt habe.

Der Verteidiger beantragt dann Aufhebung  
des Verfahrens auf Grund des § 246 der  
Strafprozedurordnung. Die Strafprozedurordnung gebe  
den Prozeßbeteiligten das Recht, gegen Ueber-  
rassungsanträge der anderen Seite sich zu schützen.  
Des weiteren verliest der Verteidiger einen umfang-  
reichen neuen Beweis Antrag, der die Ladung von  
mehr als 30 neuen Zeugen vorsehe.

Nach Wiederaufnahme der Verhandlung im  
Krankprozeß wird als Gerichtsbescheid verurteilt,  
daß die von der Verteidigung geforderte Aufhebung  
der Verhandlung abgelehnt wird. Von den An-  
trägen der Verteidigung werden einige berücksichtigt.  
Als Zeugin wird die Freundin der Silbe Scheller,

## Ellinor Matti

aufgerufen. Sie ist Schülerin und 16 Jahre alt.  
Sie schilderte den Morgen nach der Tat. Die Zeu-  
gin sagte aus, sie hätte Günther Scheller zusammen  
mit Krank in das Schlafzimmer gehen sehen, kurz  
darauf seien die Schüßle gefallen. Silbe und  
sie seien darauf in das Schlafzimmer geflüchtet, wo  
sie Günther und Hans Stephan hätten auf dem  
Boden liegend gesehen. Silbe hätte bei Stephens  
Anblick geschrien, er sei der einzige gewesen,  
den sie geliebt hätte. Auf Ellinors Frage, wie

das alles gekommen sei, hätte Krank nur mit den  
Achseln gezuckt und erklärt, er wisse nichts. Mög-  
licherweise er aber gesagt, auch er wolle Schluß machen.  
Die Zeugin hätte ihn daraufhin festgehalten.  
Es kam dann zu einem

## Zwischenfall

Der Verteidiger des Angeklagten Krank hat für  
diesen um eine Tasse Kaffee, da Krank sich sehr  
schwach fühle und der Verhandlung kaum noch fol-  
gen könne. Nachdem diese Bitte erfüllt wurde,  
wurde die Vernehmung der Zeugin Ellinor Matti  
fortgesetzt. Die Sitzung mußte aber bald unter-  
brochen werden, da Krank sich so schwach fühle, daß  
er der Verhandlung nicht mehr folgen konnte. Er  
wurde in das Beratungszimmer geschafft, um dort  
von den Gerichtsärzten untersucht zu werden.

Nach einer halbstündigen Unterbrechung der  
Verhandlung hatte sich der Angeklagte Krank soweit  
erholt, daß er, auf einer Krankenbahn liegend, den  
Verhandlungen wieder folgen konnte. Hierauf  
wurde

die Zeugin Ellinor Matti der Silbe Scheller  
gegenübergestellt.

Da beider Befundungen über die Vorgänge vor und  
nach der Tat nicht übereinstimmen. Der Verteidiger  
stellte dann fest, daß die beiden einzigen Zeugen in  
vielen Punkten in der Darstellung von einander  
abweichen und fragte den Anklagevertreter, ob er  
seine Anklage nicht fallen lassen wolle. Man  
sehe doch jetzt, was bei der Vernehmung von zwei  
16-jährigen Mädchen herauskomme.

Im weiteren Verlauf der Verhandlung wurde  
dann Kriminalkommissar Sivik als Zeuge ver-  
nommen. Er erklärte, daß Krank erst nach Vor-  
legung aller möglichen Beweismittel bei seiner ersten  
Vernehmung der Wahrheit näher kam. Er hätte den  
Einbruch gehabt, daß Krank in großer Angst  
schwebte.

Oberstudiendirektor Burchenne, der Direktor  
der Schule, die Krank besuchte, schilderte den Ange-  
klagten als einen außerordentlich begabten Schüler,  
der aber zugleich leichtsinnig und phantastisch sei.

Polonaise über den Götterlauffest zwischen erstem  
und zweitem Partett tänzelte, kolperte und jong-  
lierte, ließ Merkur mit einem leibhaftigen A. B. W.  
Motortaxi die Befehle des Allerschönsten ausführen,  
ließ durch den Verkehrsminister den zeitweise  
wilden Verkehr regeln und durch einen breitschul-  
trigen Bogen das himmlische Tor betreten, da fehlte  
es an nichts. Paul Schlenker, der nebenbei mit  
Erfolg den Bringen von Aristiden von Höllenfesseln  
Gnaden münzte, hatte gut vorgesorgt. Und seine Ge-  
treuen wußten einen erheblichen Teil zum Gelingen  
beitragen. Sie waren von dem Champagnergeist  
dieser Musik nicht geradezu befallen, hatten ihn aber  
anständig verstanden. Nicht immer und bei allen Aus-  
führenden hielten sich Darstellung und Gesang das  
Gleichgewicht. Ganz Vortreffliches gaben Fiona Hol-  
den (Eurhpie), Ethel Berkowits (Venus),  
Martin Gerhards (Orpheus), Hans Lindner  
(Pluto), Erhard Reblitz (öffentliche Meinung) und  
schließlich mit einem dastellerischen Crescendo und  
einem gesanglichen Apokroph Reinhard Groner  
als Jupiter. Kapellmeister Felix Overhoffer  
forste mit Geschick für die musikalische Entwicklung  
des Werkes. Das Orchester (Opernbefehlshaber) war  
in den solistischen Teilen ausgezeichnet, sonst fehlte  
es manchmal an etwas Schmissigkeit und Tempera-  
ment. Stefan Aljewa hatte reichlich Gelegenheit,  
mit hübschen Tanzarosements aufzuwarten.

Das Haus amüsierte sich köstlich. My.

## Ausstellung der Stadtbücherei Gleiwitz

Die letzte aber auch interessanteste Ausstellung  
der Stadtbücherei Gleiwitz im Rahmen der Arbeits-  
gemeinschaft für Volksbildung fand am gestrigen  
Sonntag statt. Unter der Devise: „Zeitgenössische  
Autoren, Bildnisse und Werke“ hatte hier Stadt-  
bücherei-Direktor Dr. Dorfmann eine klare Ueber-  
sicht der wirkenden und lebenden Dichter unserer  
Zeit geschaffen, die an Vollständigkeit nichts zu  
wünschen übrig ließ. Die meisten Werke waren aus  
der Stadtbücherei Gleiwitz entnommen und nach  
gewissen Gesichtspunkten aufgestellt, so daß die Be-  
sucher die Dichter der Gegenwart, ihr Leben und  
Schaffen in Wort und Bild zu sehen betamen. Hier

lah man den Stelingsdichter verschiedener Volks-  
schichten mit seiner leichten Kost, dort den Seimats-  
dichter mit seinen Werken, weiter ausländische Dichter  
mit ihren Werken, problematischen und philo-  
sophischen Inhalts. Aber auch die Frauenbücher  
fehlten nicht und es gab ein reiches überflüssiges  
Studium. Die Verlage hatten den Aussteller gern  
mit Hinweisen und Auskünften unterstützt und von  
vielen Dichtern konnten Porträts beigebracht wer-  
den. Mander Besucher war wohl überrascht, als er  
seinen Lieblingsdichter im Bild vor sich sah; ganz  
anders hätte er sich die Persönlichkeit des Autors ge-  
dacht. Kein Wunder, wenn diesmal die Ausstellung  
einen besonderen Anziehungspunkt bildete und star-  
ten Besuch brachte. Die Anregung zu literarischem  
Studium war durch diese Ausstellungen während  
des Winterhalbjahres eine außerordentliche und der  
Erfolg wird bestimmt nicht ausbleiben.

## Die Nacht des Theaters

Diese Nacht soll die schönste ihres Lebens wer-  
den, wünschte Herr Ziegler als omtierender Conse-  
rencier all den vielen Besuchern des Balls der Büh-  
nenkünstler, der am Freitag im Handwerksstamm-  
saal als Clou der Saison in Szene ging. Als wir  
am nächsten Morgen dann den Smolking wieder über  
den Bügel hingen, haben wir beschlossen, doch noch  
einige Zeit am Leben zu bleiben. Es war noch nicht  
die Nacht der Nächte, es war vor allem keine phan-  
tastische Nacht, keine Nacht voll übermühter Künstler-  
laune und brausenden Lebensüberflusses. Kliefte  
rote Ruben umhüllten die Lüster des Saales und  
raubten den Frachenden ihr schneeißes Weiß und  
ließen die Glut der Zigaretten sonderbar phosphy-  
reszieren. Auf der Bühne hingen buntsfarbige Am-  
veln. 40 Musiker konzertierten zu Beginn sprühend,  
mit feurigem Glanz. Das war warm und sehr  
festlich. Daß aber ein alter edler Mosek plötzlich um  
zwei Reichsmark teurer war als sonst, das wollte  
mir nicht in den Sinn. Gegen 10 Uhr kitzte die Pa-  
ter-Po, ein nettes Musikfand unseres belieb-  
ten Schauspielers Körner. Die lustige und unterhal-  
tende Angelegenheit ähnelte einer Offenbachade, in

## Ämtlicher Wetterbericht

d. Meteorolog. Observatoriums Krietern b. Breslau

(Nachdruck auch mit Quellenangabe verboten.)

Observatorium Krietern, den 12. Februar, 22 Uhr.

Die kräftige Strömung S E hat sich ostwärts be-  
wegt und den Subtropenländern stürmische Witterung  
und Abkühlung gebracht. Zur Zeit befinden wir  
uns im Bereiche polarer Luftmassen, die zusammen-  
zusinken beginnen; es wird sich daher teilweise auf-  
heiterndes Wetter einstellen. Da über Frankreich be-  
reits eine neue Strömung erschienen ist, so haben wir  
erneute Eintrübung und Niederschläge zu erwarten.

Aussichten bis Dienstag: Westwind,  
wechselnde Bewölkung, zeitweise Schneefall, Nacht-  
frost.

gelegentlich gern renommierte, ein Mensch, der leicht  
aus seiner Bahn zu bringen sei; er sei sicher aber  
kein kaltblütiger Mörder.

Der Leiter des Museums, das Silbe Scheller be-  
suchte, Oberstudiendirektor Kuhn, erklärte, bei der  
Verbreitung bestiehe Uebereinstimmung darüber, daß  
man diesem Mädchen nicht trauen dürfe.

Die Verhandlung wurde auf Dienstag vertagt.

## Die Papstfeier im Vatikan

II. Rom, 13. Februar. Anlässlich des 6.  
Jahrestages der Thronbesteigung des  
Papstes Pius XI. wurde gestern vormittag in der  
Sizilianischen Kapelle eine feierliche Ponti-  
fikalmesse gelebt, an der außer dem  
Papst, den Kardinälen, der hohen Geistlichkeit und  
dem beim Vatikan akkreditierten diplomatischen  
Korps auch der gegenwärtig in Rom weilende  
König von Schweden teilnahm. Eine zahl-  
reiche Menschenmenge wohnte dem feierlichen Ein-  
zug des Papstes in die Kapelle bei und bereitete  
dem Papst stürmische Ovationen.

## Meutereien in dem Marinegefängnis von Toulon

II. Paris, 13. Februar. In dem Marine-  
gefängnis von Toulon kam es gestern zu neuen  
Zwischenfällen. Die wegen gemeiner Ver-  
gehen inhaftierten Matrosen protestierten wegen  
der Qualität der Verpflegung und wollten trotz  
der Aufforderungen der Wärter nicht zur Arbeit  
antreten. Die Meuterei konnte erst nach vielen  
Bemühungen unterdrückt und die Matrosen in  
Einzelhaft überführt werden.

## Vor der Entscheidung im Nicaragua- Bürgerkrieg

II. London, 13. Februar. Nach Meldungen  
aus Washington soll sich General Sandino mit sei-  
nen Streitkräften auf der Flucht nach Honduras  
befinden. Nach den letzten in Washington vorliegen-  
den Nachrichten sollen die Truppen Sandinos an  
Munitionsmangel leiden. Senator Borah erklärte  
beim Bekanntwerden dieser Meldungen, daß die Aus-  
sichten für die Beendigung des Bürgerkrieges in  
Nicaragua recht günstig seien. Im ganzen seien seit  
Beginn der Feindseligkeiten 12 Amerikaner und 156  
Nicaraguaner getötet worden.

Ob. Berlin, 13. Februar. (Fig. Bericht.)  
In Unterredungen mit sozialistischen Abgeord-  
neten hat der Ministerpräsident Braun eine  
allgemeine Amnestie der politischen  
Verbrecher bis zum Jahre 1925 abgelehnt.  
In erster Linie werden von der Ablehnung die  
zahlreichen Todesurteile betroffen, die gegen die  
Gememörder gefällt wurden und deren Umwand-  
lung in 15-20jährige Zuchthausstrafen bevor-  
stehen soll.

der die Mufen des Theaters, des Tanzes und Ge-  
sanges ihr Jugendmit mit Erfolg um die Etheiterung  
des Publikums bemühten. Eine Pantomime aus Gro-  
schowitz sieht man nicht alle Tage; Herr Hintert  
schenkte beinahe der Bieder süßen Mund Apoll.  
Niemand wird es ihm daher verargen, wenn er selbst  
einmal in der Figur des Gottes auftritt. Er um-  
hüllte die Mufen mit seiner Selbstzufriedenheit wie ein  
junges Fädchen und erntete damit stürmischen Hel-  
terfelerfolg. Sophie Charell und Al Grünwald  
boten ebenfalls verschiedene hübsche Chansons. Als  
Salontänzer sang Heinz Vorles ein heiteres Lied-  
chen. Schwerbedeutend war die Speisefolge des  
Gesangvereins Saturn Mitte. Es wurde also im-  
merhin einiger Fez gemacht. Von der hintersten  
Saalecke (Bühnenplatz) ließ sich allerdings manches  
nicht recht beobachten, so konnten wir nicht erkennen,  
von wem der zappelige Niggeranz ausgeführt wurde,  
der recht originell herauskam. Das gelobte Land  
des Selbstgeistes konnten wir leider mangelnder Aus-  
weisplakate nicht betreten. Wir bemerkten immer-  
hin, daß die Künstlerinnen, die verschiedenen Res-  
toriz (Sekt, Bowle, warme Würstchen) inne hatten,  
zeitweise ganz nett beschäftigt waren. Ganz vor-  
züglich spielte die Tanzmusik, aber der Tanzraum  
hätte fünfmal so groß sein müssen. Die Rubrik:  
Von den Spitzen der Behörden waren vertreten,  
konnte wir uns schenken, und in der Beschreibung  
von Damengarderosen fühlen wir uns nicht ganz  
kompetent. Heute stehen unsere Künstler wieder auf  
den die Welt bedeutenden Brettern. Hoffen wir, daß  
der Zirkel des Abends ihre Ferienkasse zu füllen sich  
wundergemäß ausgefallen ist.

Der Kuban-Rollen-Chor, der mit seinem ver-  
dienstvollen Dirigenten Simeon Ignatieff am 14. 2.  
1928 im Schützenhaus (Neue Welt) ein Gastspiel  
gibt, hat seine deutsche Tournee mit großem Erfolg  
begonnen. Die Gastspiele in allen großen Städten  
des Reiches hatten einen außerordentlichen Zulauf  
des Publikums zu verzeichnen. Das Interesse für  
den Chor wird auch hier sehr stark sein. Es empfiehlt  
sich Karten im Vorverkauf im Musikhaus Eleptil  
oder im Schützenhaus (Neue Welt) zu rechtzeitig zu  
besorgen.







bei der Gemeinde direkt errichtet werden soll, wird in Kürze dem Verkehr übergeben werden können. Die Bauarbeiten sind bereits ausgeführt. Zur Erlangung einer größeren Anleihe von der Wojewodschaft hat der Gemeindevorstand bereits Schritte unternommen. Es wird mit einem Betrage von 80.000 Zloty gerechnet, der für den geplanten Straßenbau nach Wirtulau, für die Kanalisierung der Gemeinde und zum Bau einer dritten Schule verwendet werden soll.

Die Gemeindevertretung von Czernitz setzte den Haushaltsplan in Einnahme und Ausgabe auf 41.000 Zloty fest, wovon allein die Arbeitslosenunterstützung 29.000 Zloty ausmacht. Beschlossen wurde die Neueinführung der Ortsfeuerwehr. Die Kosten dafür in Höhe von 4000 Zloty wurden bewilligt. Die Straßen und Wege innerhalb des Gemeindefeldes werden im Frühjahr mit Bäumen bepflanzt. Die Ablösungsgelder für die Pflanzfeuerwehr wurden von 3.60 Zloty auf sechs Zloty hinaufgesetzt, um der ershöpften Gemeindefasse auf die Beine zu helfen. Beschlossen wurde der Umbau des Gemeindefeldes zu Büroräumen für den Gemeindevorstand. Da aber größere Mittel für die Instandsetzung des Schulgebäudes benötigt werden, so müssen vorläufig verschiedene Bau- und Verbesserungspläne zurückgestellt werden.

Die Gemeindevertretung von Kiewadom besteht aus 10 Mitgliedern. Nach der Landgemeindevorordnung soll aber die Zahl der Einwohnerchaft mit der Stärke der Gemeindevertretung nicht in Einklang zu bringen sein. Es wird deshalb eine Herabsetzung der Mitgliederzahl von zwölf auf neun verlangt. Zu diesem Zweck wurde eine Gemeindevorstandssitzung einberufen, in der versucht wurde, drei Gemeindevorsteher aus dem Bezirk Wirtulau zur Mandatsniederlegung zu veranlassen. Da aber nicht ein einziger von den Gemeindevorstern dazu bereit war, und die Versammlung ziemlich frühzeitig verließ, mußte die Sitzung resultatlos abgebrochen werden.

Die Gemeindevertretung von Jentowicz wählte den Mühlenbesitzer Mojs Plecia, den Arbeiter Johann Wojcik und den Landwirt Storzuppa zu Schöffen sowie den Arbeiter Thomas Szynura zum Gemeindevorsteher. Das Landratsamt in Lublin versagte die Befähigung der Gewählten. Der Wojewodschaftsrat in Kattowitz hat sich dem angeschlossen.

Katholischer Frauenbund Rybnik. Die diesjährige Generalversammlung der katholischen Frauenbundes, Kreisverein Rybnik, findet am Donnerstag, dem 16. Februar, nachmittags 3.30 Uhr, im Saale des Hotels „Swierklanie“ statt. Die Mitglieder des Vereins haben wegen der wichtigen Tagesordnung vollständig zu erscheinen.

Abraham. Der bekannte Rybniker Orgelbauer A. I. Mesch feierte seinen 50. Geburtstag. — Ebenso beging der Schuhmachermeister Fabian aus Rybnik seinen 50. Geburtstag. Beide Jubilare sind angesehene Rybniker Bürger.

Faschingsrummel. Der Faschingsrummel in Sohrau hat nunmehr seinen Höhepunkt überschritten. Verschiedene Vereine und Verbände haben die Karnevalszeit dazu benutzt, um für ihre Mitglieder und deren Angehörigen Vergnügen zu veranstalten, die durchweg einen wohlgeordneten Verlauf nahmen. In der vergangenen Woche gab es Tage, an denen zwei und mehr Faschingsbälle stattfanden. Wenn auch die Zeiten gegenwärtig nicht rosige sind, so ist es doch jedem zu gönnen, sich der Erholung, Lust und Freude wenigstens für einige Stunden hinzugeben. Recht heitere Stunden waren es auch, die die Teilnehmer des Faschingsveranstaltungs des Sohraner Bürgervereins verlebten. Wenn auch die Besucherzahl diesmal etwas zu wünschen übrig ließ, so wurden desto reichlicher Zerpfichte gehalten. Es waren die altbekannte Bürgergesellschaft und der gute Mittelstand, die sich auf diesem Fest einstellten. Der Vorsitzende des Vereins, Kaufmann Fuß, begrüßte zu Beginn des Abends Mitglieder und Gäste. Viel Gelerntes löste der in einer Ansprache aufgeführte Schwank „Man muß helle sein“ aus, der flori zur Darbietung gebracht wurde, und viel zur Hebung der Feststimmung beitrug. Für das Gelingen des Abends zeichnete Lehrer a. D. W. O. E. T. verantwortlich. — Einen ebenso schönen und befriedigenden Verlauf nahm das Fest des Cäcilienvereins, welches in Form eines Strandfestes stattfand. — Der katholische Gesellenverein Sohrau bezieht am Mittwoch, dem 15. Februar, im Prollschen Saale sein diesjähriges Faschingsfest.

Buchführungskursus. Auf Veranlassung des Sohraner Kaufmannsvereins findet ab 15. Februar d. J. ein Buchführungskursus für Kaufleute statt. Er wird etwa 30 Stunden umfassen. Anmeldungen nimmt der Verbandssekretär A. U. biaf entgegen. Da demnächst die Zwangsbuchführung zur Durchführung kommen wird, so ist die Teilnahme an dem Kursus nur zu empfehlen.

Reine Viehmärkte. Infolge des Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche in einem Gehöft in Sohrau ist die Abhaltung von Rinder- und Schweinemärkten bis auf weiteres in Sohrau verboten. Am nächsten Viehmarkt, der in Sohrau stattfindet, und zwar am 29. Februar, dürfen demnach nur Pferde aufgeführt werden.

Goldene Hochzeit. Das Fest des goldenen Ehejubiläums feiert am Dienstag, den 14. Februar d. J. das Landwirt Ludwig und Ludwina Aduchische Ehepaar in Ober-Nastremb.

Bahnau Sohrau—Rybnik. Trotz der schlechten Witterung werden die Vorarbeiten zu dieser neuen Linie flott gefördert. In einiger Zeit wird mit dem Bau des Damms begonnen werden. Die Linie führt von Sohrau über Kowin nach Gottartowicz und mündet hier in die Kattowitzer Hauptstrecke ein, von wo Rybnik erreicht wird. Die neue Linie wird einen großen Teil des Rybniker Kretzes an das Eisenbahnnetz anschließen.

Ein Jahr Gefängnis für eine Uhr. Der wiederholt wegen Diebstahls vorbestrafte Arbeitslose Franz Student aus Czarnowice hatte sich dieser Tage wegen Diebstahls einer Uhr vor dem Schöffengericht in Koslau zu verantworten. Den Diebstahl hat Student in der Wohnung der Witwe Rehlitz ausübt. Wegen seiner vielen Vorstrafen wurde Student als ein unverbesserlicher Spitzbube zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Unfall auf der Grube. Der Säner Ernst Spilof aus Czernitz geriet während

# Edel sei der Mensch . . .

Wohltätigkeitsfest des Vaterländischen Frauenvereins Hindenburg

Z. Hindenburg, 13. Februar.

Wie alljährlich, so fand sich auch am Sonntagabend der zu wohltätigen Zwecken gegründete Vaterländische Frauenverein Hindenburg zu einem Wohltätigkeitsfest im Kasino der Donnersmarchhütte zusammen. Der Appell des Vereins an die außerhalb seiner Grenzen Stehenden, mitzuwirken zu Gunsten des Baues eines Tagesheimes für kleine Kinder, hatte diesmal ein ganz besonderes freundliches Echo gefunden. Das bewies die lippige Fülle, die in sämtlichen Räumen des Kasinos herrschte und sich schon anfangs zu einer drangsames fürchterlichen Enge steigerte. Das Kasino wies am Sonntagabend eine Fülle auf, wie selten zuvor, aber auch das gesellschaftliche Bild der prächtigen Veranstaltung war so glänzend wie je. Man sah die Spitzen der Behörden und die Vertreter der Großindustrie, von Handel und Gewerbe; alle Bevölkerungsschichten jeder politischen Einstellung und religiösen Bekenntnisses hatten sich eingefunden. Zu so schönen großen Festen paßt wohl kein Etablissement so aut wie das Kasino der Donnersmarchhütte. Der Saal und alle Nebenräume waren mit blendender Pracht geschmückt. Man merkte gleich, daß hier Künstlerhand etwas Besonderes geschaffen hatte, ein Verdienst der Architekten Dr. Krawietz und Häusler. Aber auch die Malermeister Rutkowski, Kocijanski und Wosniak haben sich um die Ausschmückung ganz besonders verdient gemacht. Goldbrauch nannte sich das Winterfest und mit Recht, denn wohin der Blick streifte, nahm der Goldbrauch gefangen, so liebliche Damen sah noch selten ein Fest. Wohl wunderbar war der Schmuck der Damen — aber kann man Schönheit schmücken? Und die stattlichen Männer, wie nahmen sie sich erst aus in den goldbestickten Westen und mit den goldenen Blumen im Knopfloch! In den Zelten „zur Goldgrube“, „Goldwälderei“ nahm der Goldbrauch ebenfalls den Sinn gefangen, nicht minder im Reiche des schwarzen Goldes, im Hochhammerflöz I und II,

in der Pulverkammer, wo „schlagende Wetter“ den Aufenthalt mehr als gemühtlich gestalteten. An reich beschickten Büfets sorgten eine Anzahl Damen für des Leibes und des Magens Bedürfnisse. Im Festzelt herrschte bald Betrieb. Es war also alles da, um wohlthätig zu sein. Und wohlthun ist ja auch eine schöne Sache! Zuerst wurde ein sehr gewähltes und unterhaltendes Programm geboten. Da gab es zunächst ein Kinder-Ballett, dann ein Funkquartett, wieder ein Goldbrauch-Ballett, auch eine Tanzdarbietung usw. Wir treffen gern die Feststellung, daß die Gäste mit beifallsfreudigem Interesse den verschiedenartigen Darbietungen folgten. Es kann heute nicht unsere Aufgabe sein, diese oder jene Einzelleistung zu befrachten oder sie als besonders gelungen vor anderen hervorzuheben. Alle waren ohne Zweifel ausnahmslos besetzt von ideeller Hingabe an die gute Sache und von dem ernstesten Bestreben, ein jeder das Beste zu geben. Was geboten wurde, ging aber über den Rahmen des Gewöhnlichen weit hinaus. Unten im Saale und im Vismardzimmer ober lockten schmeichelnde Weisen zum fröhlichen Tanz. Da erst beim Tanz, war das schöne Bild vollständig. Von farbigen Nadeln bestrahlt, malte das bunte Bild. Es war wie in einem Bienenhaus. So wogte der Dunkel bis zur frühen Morgenstunde, denn Nacht und Morgen hatten sich längst die Hände vereint, als die Schar der Gäste vom Goldbrauch beinahts zog. Fürwahr, ein reiflos gelungenes Wohltätigkeitsfest das in erster Linie den vielen Mähen der Damen und Herren des rührigen Komitees vom Vaterländischen Frauenverein zu danken ist, die im Verein mit einem arbeitsfreudigen Stab von Vorstandsdamen und Helferinnen ein Werk zustande gebracht haben, das es ermöglichen wird, daß mit dem Bau eines Tagesheims für kleine Kinder begonnen werden kann. Der finanzielle Erfolg dürfte ein sehr erfreulicher sein, ein Beweis, daß in Hindenburg die Wohltätigkeit immer eine Pflanzstätte hat.

der Schicht zwischen die Schachtwand und Förderseile, wodurch ihm außer schweren Quetschungen des Unterkörpers ein Bein gebrochen wurde. Der Verletzte fand im Knopfschloßlagerei Aufnahme.

Veraubung von Telephonleitungen. Auf der von Koslau nach Mjaza n n a führenden Landstraße hat ein bisher noch nicht ermittelter Spitzbube den kupfernen Leitungsdraht in einer Länge von über 600 Metern herausgeschnitten und gestohlen. Auf die Namhaftmachung bezw. Ergreifung des oder der Täter hat die Postverwaltung eine Belohnung ausgesetzt.



## Gleiwitzer Nachrichten

Richtplatz 1 Sammelnummer 2331

### Reibt die Saatbaugesellschaft Loft uns erhalten?

Nach der Kriegszeit wohnete die Landwirtschaft ihre ganze Tätigkeit der Frage, wie nunmehr der Boden ertragsreicher gestaltet werden kann. Es hatte sich ergeben, daß fruchtbare Landstriche, die jeztlicher Kultur entzogen waren, durch systematische Düngungs- und Beseitigungsversuche sowie der Sortenbau entsprechend dem Klima der Gegend eine größere Erzeugung an Nahrungsmitteln hervorbringen würden. Auf Anregung des Majorats Herrn v. Gurabze-Loft wurde auch in Loft eine Saatbaugesellschaft gegründet, und am 1. Juli 1924 trat sie unter dem Namen „Oberschlesische Saatbaugesellschaft Loft“ in Tätigkeit.

Diese Gesellschaft hatte den Zweck, die Förderung des Anbaues von hochwertigem Saatgut von Getreide, Hackfrüchten und Sämereien und die Anleitung des bäuerlichen Besitzes zur Verwendung dieses Saatgutes durchzuführen. Um die Wünsche und die Interessen gerade der bäuerlichen Bevölkerung zu wahren, trat auch der Kreis Gleiwitz genannter Gesellschaft bei. Nach anfänglich gutem volkswirtschaftlichen Ergebnis hat sich aber die finanzielle Lage besonders durch die Ungunst der Jahre 1925/26 verschlechtert. Der Geldmangel ging zurück. Es war trotz weitgehender Herabsetzung der Ausgaben nicht zu verhindern, daß in der Gesellschaft Verunsicherung eintrat, die eine Fortführung der Aufgaben unmöglich machte. In Anbetracht der Tatsache, daß die Tätigkeit der Saatbaugesellschaft bedeutungsvollen volkswirtschaftlichen Interessen gewidmet war, ist auf eine Verbindung mit der ober-schlesischen Landwirtschaftskammer und den großen ober-schlesischen Saatgutszüchtern der anderen Landkreise hingewirkt worden. Durch eine Sanierung würde diese Gesellschaft erhalten bleiben. Landrat Harbig hat sich der Angelegenheit recht warm angenommen. Es wurde eine Kommission gebildet, die mit dem Kreisaußschuß in die Prüfung der Frage eintrat.

Es wurde hervorgehoben, daß die Aufnahme der Saatbaugesellschaft Loft in die von der Oberschlesischen Landwirtschaftskammer ins Leben gerufene Gesellschaft nur zum Nutzen ist. Im Gegensatz zu der Lofter Saatbaugesellschaft, die ein privates Unternehmen darstellt, ist die neue Gesellschaft die amtliche Vermittlungsstelle der Oberschlesischen Landwirtschaftskammer für anerkanntes Saatgetreide. Die Ausdehnung der Tätigkeit der Landwirtschaftskammer auf die ganze Provinz Oberschlesien sowie die Höhe des Betriebskapitals gewährleitet eine sichere und befriedigende Entwicklung. An den Kreisloft ist daher ein Antrag eingegangen, der sich mit dieser Angelegenheit befaßt und verlangt, daß zur Sanierung der Saatbaugesellschaft Loft bei deren Überführung in die Oberschlesische Saatbaugesellschaft unter Führung der Landwirtschaftskammer Oberschlesien beschließen soll, einmal in die Herabsetzung des Mitgliedsbeitrags von 3000 Mark auf 600 Mark einzuwill-

igen, zum anderen den Barzinsfuß in Höhe von 2100 Mark — 70 Prozent der Kapitaleinlage von 3000 Mark gewähren soll mit dem Bemerkten, daß dieser Betrag auf den Haushaltsplan des Jahres 1928 übertragen wird. Wenn der Kreisloft zu diesem Beschluß seine Genehmigung erteilt, dann bleibt uns die Saatbaugesellschaft Loft erhalten und außerdem bekommen wir eine amtliche Vermittlungsstelle.

Der älteste aktive Feuerwehrmann Albert Stoma — 70 Prozent der Kapitaleinlage von 3000 Mark gewähren soll mit dem Bemerkten, daß dieser Betrag auf den Haushaltsplan des Jahres 1928 übertragen wird. Wenn der Kreisloft zu diesem Beschluß seine Genehmigung erteilt, dann bleibt uns die Saatbaugesellschaft Loft erhalten und außerdem bekommen wir eine amtliche Vermittlungsstelle.

Jubiläum. Herr Konrektor Richard Czopla aus Stadtteil Sosnitsa feierte am 9. Februar seinen 60. Geburtstag und zugleich sein 40jähriges Lehrer-Amisjubiläum. Seine Ausbildung erfolgte am Preis-freischamer Lehrer-Seminar.

Gaubezeichnung. Dem Beistiele des Besitzers des Hauses Friedr.straße 24 folgend, welcher an diesem die Bezeichnung „Feldherren“ hat anbringen lassen, hat nun auch der Erbauer des Hauses Friedr.straße 7 dieses mit „Kalsaad“ bezeichnet und diesen Namen hoch oben am Gebäude mit großen vergoldeten Buchstaben besetzen lassen.

Reklameritt. Der erst unlängst gegründete Reiterverein unternahm am Freitag nachmittags in Kostümen einen Reklameritt durch die Straßen der Stadt und erregte in diesem Aufzuge allgemeine Bewunderung.

Vieh- und Pferdemarkt. Am Mittwoch, den 22. Februar, findet der nächste Vieh- und Pferdemarkt und falls erforderlich am darauffolgenden Tage ein Nachmarkt auf dem Kratauerplatz statt.

Postalisches. Trotz der wiederholten Warnungen der Reichspost kommt es immer wieder vor, daß Geldscheine in einfachen Briefen berufen werden. Für verloren gehende einfache Briefe mit Geldinhalt leistet die Post keinen Ersatz. Für den Verlust eines Einschreibbriefes beträgt die Entschädigung im Höchstfalle 40 Mark. Die einzig richtige Art, Geld in Briefen zu versenden, ist die durch Geldbriefe. Sicher ist natürlich auch die Zustellung durch Postanweisung oder durch Zahlkarte unter Benutzung des Postcheckverkehrs. Die Einrichtung des Postcheckverkehrs ist mit einer Stammeinlage von 5 Mark möglich.

Neuer Kindergarten. Obgleich in der Stadt und den eingemeindeten Ortsteilen schon mehrere Kindergärten vorhanden sind, hat sich wegen der steigenden Bevölkerung der vaterländische Frauenverein vom Roten Kreuz veranlaßt gesehen, speziell für den westlichen Stadtteil einen neuen Kindergarten in dem Ede Paul Keller- und Kasperstraße belegen, der deutschen Land- und Bau-gesellschaft gehörigen Gebäudeskomplex zu errichten. Dieser wird am Donnerstag, den 16. Februar eröffnet.

Bergung einer Leiche aus dem Kłodnikkanal. Die Leiche des Schaffers aus Kłodnik, der seit Dezember 1927 als vermisst erklärt wurde, konnte gestern, Sonntag, um 12 Uhr aus dem Kłodnikkanal (Schleuse 1) geborgen werden. Zwei junge Leute sahen um die Mittagsstunde den Kopf eines Mannes aus dem Wasser ragen und machten den Schleusenmeister darauf aufmerksam, der dies sofort der Kriminalpolizei mitteilte. Nach deren Eintreffen wurde die schon stark in Verwesung übergegangene Leiche geborgen. Ob der Tod eines gewaltsamen oder freiwilligen Todes starb, muß erst die weitere Feststellung ergeben.

Ein Zusammenstoß zwischen einem Personen-rastwagen J. B. 3033 und einem Motorrad IK 43582 ereignete sich am Sonntagabend nachmittags auf der Wilhelmstraße. An der verkehrsreichen Straßenecke der Wilhelm- und Fabrikstraße waren die aus entgegengesetzter Richtung kommenden Fahrzeuge aufeinandergefahren, wobei der Motorradfahrer zu Fall gebracht wurde u. erhebliche Verletzungen erlitt. Das

Motorrad wurde stark beschädigt, während das Automobil nur leichtere Beschädigungen nachwies. Die Schuld an dem Unfall soll dem Fahrer des ober-schlesischen Automobils zugeschrieben sein.

Strassenunfall. Ein weiterer Unfall ereignete sich am Sonntagabend gegen 19.20 Uhr auf der Bergwerkstraße. Dort war ein städtischer Autobus der Linie Gleiwitz—Sosnitsa mit einem Fahrer zusammengefahren, wobei Personen nicht verletzt wurden. Während der Autobus nur leichtere Beschädigungen nachwies, war das Fuhrwerk stark in Mitleidenhaft gezogen. Wie es heißt, soll den Fahrer des Fuhrwerks, einen Fahrer aus Hindenburg, die Schuld an dem Unfall treffen. Die Untersuchung ist eingeleitet und wird den Sachverhalt klären.

Bildung. (Feuer.) Auf ungeklärte Weise brach Donnerstag Nacht im Saale des Besitzers Josef Ritz in Niederdorf Feuer aus. Das Vieh und Geflügel konnten durch die Feuerwehr gerettet und der Brand, der das angebaute Wohngebäude stark gefährdete, gelöscht werden. Die Ortswehr, deren Spritzenstuben etwa 100 Meter von der Brandstelle entfernt liegt, traf erst ein, als die Gefahr schon beseitigt war.



## Hindenburg Nachrichten

Dorotheenstraße 10. Telefon 3829.

### Rechts gehen!

Diese Aufforderung erteilt an verschiedenen Stellen unserer Stadt die Straßenpassanten, doch leider mit dem Nachteil, daß dieser verkehrstechnisch überaus wichtigen Aufforderung wenig oder gar keine Beachtung geschenkt wird. Dieser Mangel macht sich besonders an der Eisenbahnüberführung in der Dorotheenstraße bemerkbar, wo der Bürgersele außerordentlich schnell ist und deshalb erhöht die Notwendigkeit besteht, daß die Fußgänger nicht „aegen den Strom“ laufen.

Die hiesige Verkehrspolizei hat seit einigen Tagen in danfenswerter Weise ihr Augenmerk darauf gelenkt, alle aegen die Verkehrsordnung verstoßenden Fußgänger zurechtzuweisen. Soffentlich wird diese Maßnahme auch den gewünschten Erfolge zeitigen und dazu beitragen, daß wenigstens auf der überaus schmalen Brücke die Verkehrsregeln genaue Beachtung finden.

Z. Bekandene Prüfung. Krl. Gertrud Bodtsa aus Ruda, Elisabeth Golla und Helene Salvia, beide aus Raborze, haben die Gehilfenprüfung im Damenscheinberhandwerk bestanden. Sämtl. Prüflinge hatten ihre Lehrzeit bei Krl. Z. S. zurückgelegt.

Z. Kaffinotheater Hindenburg. Zur Aufführung gelangten im Hindenburg Kaffinotheater am Dienstag, den 14. Februar, „Orpheus in der Unterwelt“ und am Freitag, den 17. Februar, „Kater Lampe“.

Z. Einheitskurzschriftverein für Groß-Hindenburg. Die Monatsversammlung fand unter reger Beteiligung statt. Nach Eröffnung der Tagesordnung wurden 29 Schriftfreunde neu eingeführt, wodurch sich die Mitgliederzahl des erst 3 Monate bestehenden Vereins auf 60 erhöbt. Auch der in der Blücherstraße begonnene Anfängerkursus weist eine Beteiligung von 43 Personen auf.

Z. Faschingsveranstaltungen der Obergerichtsvoll-zieher. Daß es bei Faschingsveranstaltungen nicht immer auf „große Aufmachungen“ ankommt, um sich zu amüsieren, bewies wieder das schlichte, aber wohlgeordnete und harmonisch verlaufene Faschingsveranstaltungen, das die Obergerichtsvollzieher des Amtsgerichts Hindenburg im neuen, schmucken Saale des Hotels zum schwarzen Adler veranstalteten, zu dem neben den Kollegen aus Gleiwitz und Beuthen auch viele Freunde und Bekannte der Veranstalter erschienen waren. Es war ein enger Kollegen- und Freundeskreis, der sich eingefunden hatte, um im Jahre auch einmal einige Stunden in froher Geselligkeit zu verbringen. In diesem Reichen stand die Veranstaltung, auf das auch Herr Obergerichtsvollzieher Wurzel in seiner launigen Ansprache hinwies und ganz besonders die Kollegen aus Gleiwitz und Beuthen und die Gäste herzlich begrüßte. In anerkennender Unterhaltung blieb man bei den Klängen einer Tanzkapelle zusammen. Als der Reiger der Uhr auf 24 rühte, wurde dem Geburtstagskinde Obergerichtsvollzieher Sischer ein prachtvoller Blumenstrauß überreicht und er mit einer Ansprache geehrt. Erst die Polzeistunde löste den festlichen und frohen Kreis. Nebenfalls haben die Obergerichtsvollzieher bewiesen, daß sie auch bei geselligen Feiern den richtigen Ton zu treffen wissen.

Z. Staatliche Anerkennung des Pionierischen Konservatoriums. Durch Verfügung der Regierung zu Oppeln (Abt. Kirchen- und Schulwesen) vom 2. Februar ist die hiesige Pionierische Musiklehranstalt staatlicherseits als Konservatorium anerkannt und besetzt, die Bezeichnung „Pionierisches Konservatorium der Musik“ zu führen.

Z. Die Rot-Kapelle beim Deutschen Sängerbundesfest in Wien. Am Deutschen Sängerbundesfest in Wien wird die gesamte Kapelle der Adolfs-Luise-Grube in ihrer kleiden Uniform teilnehmen. Sie begleitet die ober-schlesischen Sänger, die im Sonderzuge nach Wien fahren werden, und wird auch im Festzuge an der Spitze der Gruppe Oberschlesien marschieren. Ferner wird die verstärkte Kapelle unter Leitung des Kapellmeisters Rot in Wien mehrere Konzerte geben.

Z. Eine neue Autobuslinie, vom Bahnhof über die Bahnhof- und Kronprinzstraße bis zur Stadtgrenze Matthesdorf, beschließt der Magistrat zu schaffen. Ferner soll die bisher bestehende Linie Hindenburg—Wroslawitz bis zur Landesgrenze erweitert werden. Beim hiesigen Polizeiamt ist bereits ein diesbezüglicher Antrag gestellt worden.

Z. Erstickt. Der Arbeiter Alfred Alsch er ist in einem Betriebsräume der Stallen-Werke erstickt, und zwar ist der Tod durch Einatmen giftiger Dämpfe eingetreten.

Z. Ein Schaufenster erbrochen. Der der Firma Seidler, Kronprinzstraße 94, gehörige Schaufenster ist in der Sonntagabend erbrochen und die dort ausgelegten Waren gestohlen worden.

Z. Der Handwagen im Schaufenster. Sonntagvormittag fuhr ein Handwagen, der auf einer hiesigen abschüssigen Straße stehen gelassen und durch den heftigen Wind in Bewegung gesetzt worden war, in die große Schaufensterreihe eines Geschäfts, die völlig zertrümmert wurde.



## Gleiwitzer Rundfunk-Programm

Dienstag, den 14. Februar 1928. 11.15 Uhr: Wetterbericht, Wasserstände der Ober und Tagesnachrichten. 12.15—12.55 Uhr: Konzert für Vertu und für die Rundfunkindustrie auf Schallplatten. 12.55 Uhr: Neuerer Zeitzeichen. 13.30 Uhr: Zeitansage, Wetterbericht, Wirtschafts- und Tagesnachrichten. 13.45—14.45 Uhr: Konzert für Vertu und für die Rundfunkindustrie auf Schallplatten und Rundfunk. 15.30 Uhr: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht und Pressenachrichten. 15.45—16.30 Uhr: Kinderstunde: Der Kinder Winterfreuden. Lustige Lieber und Reime (Christa Niesel-Bessenthin). Rezitation: Lore Robowski-Frost: Sopran. 16.30 bis 18 Uhr: Stillestunde. 1. Kleine Fantasia aus Rossini, „Wilhelm Tell“ (Funkapelle). 2. Cavatine des Fagotto aus „Der Barbier von Sevilla“ (Werner Horsten: Bariton). 3. Rufe der mer. Am Golf von Neapel (Funkapelle). 4. Arie des Germont aus „La Traviata“ (Werner Horsten: Bariton). 5. Rufficaneia Angelus (Funkapelle). 6. Musica proibita. Maria, Mari. La Martinata (Werner Horsten: Bariton). 7. Serenata Zweite italienische Suite. Venezianische Barcarole (Funkapelle). 17 Uhr: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht. 18 Uhr: „Bitte unterlassen Sie mich!“ Ein Besuch bei den Stiefbrüdern Aeschylos. 18.30 Uhr: Übertragung von der deutschen Welle Berlin: Hans Bredow-Schule: Abt. Sprachkurse: „Spanisch“. 20. Unterrichtsstunde. 18.55 Uhr: Dritter Wetterbericht, anschließend Rundfunk. 19—19.30 Uhr: Hans Bredow-Schule. Abt. Sprachkurse: „Gutes Deutsch“, 2. Teil, 1. Vortrag. 19.30 bis 20.10 Uhr: Technische Grotesken und Satiren. Arnold Hahn liest aus eigenen Werken. 20.20 Uhr: Marsch-Abend. Militärkonzert. Leitung: Obermusikmeister S. Ulrich. 1. Marsch der Finnlandischen Reiterei a. D. Dreißigjährigen Kriege. Seeresmarsch Nr. 1. Coburger Jofas-Marsch. Marsch 1. Bataillon Garde. Marsch des Dortischen Korps 1813. Marsch der freiwilligen Jäger a. d. Befreiungskriege. Pariser Einzugsmarsch. Marsch der ehem. Russischen Leibgarde Semenowskischen Regiments. Marsch aus Petersburg. Doppelter Schanzmarsch. Der Königgräzer Marsch. Sedan-Marsch. Badonviller Heeresmarsch Nr. 256. Parademarsch im Schritt der ehem. sächsischen Garde-Reiter-Regiments. „Eiser“-Marsch. Alexandermarsch. Parademarsch der 51er Preußen-Marsch (Prompetektorf des 7. (Preuß.) Reiter-Regiments.). Anschließend: Zeitansage, Wetterbericht, neueste Pressenachrichten, Sportunfall, Funkübertragung und „Mitteilungen des Verbandes der Rundfreunde Schlesens e. V.“. 22.30—24 Uhr: Übertragung aus Gleiwitz: Konzert und Tanzmusik der Kapelle Hermann Goldzweig im Kaffee „Hindenburg“, Beuthen.

## Grünland ist not!

**Vermehrte Futtererzeugung auf eigener Scholle eine Lebensfrage der deutschen Landwirtschaft — Besseres Futter, besseres Vieh, bessere Erträge, bessere Zukunft**

So lautet der Titel eines Filmes, dessen Uraufführung am Montag, den 6. Februar in Oppeln anlässlich des ersten Beirats für praktische Landwirtschaft im großen Saal der Landwirtschaftskammer Oberschlesien. Der Verfasser dieses Filmes ist Herr Tierzuchtinspektor R o o r von der Landwirtschaftskammer Oberschlesien. Der Film selbst, dessen Untertitel lautet: „Ein Film aus den schlesischen Bergen“ ist aufgenommen worden in den Gebirgskreisen Schöna, Schönbach und Hirschberg. Der Film wird bestimmt eine gewisse Kulturmiffion erfüllen und werdend für die Schönheit unserer heimischen Berge und Fluren wie für den Osten überhaupt im gesamten deutschen Vaterland wirken. Ausgehend von der Idee, daß es in der heutigen Zeit der Not unbedingt die Pflicht des Landwirts ist, den Betrieb zu rationalisieren, wird im 1. Teil gezeigt, welche gewaltigen Mengen an Futtermitteln (etwa für zwei Milliarden) Deutschland in der Vorkriegszeit aus dem Ausland eingeführt hat. Die Verhältnisse haben sich gegen früher nicht wesentlich gebessert. Es gilt deshalb, das Ziel zu erreichen, in der Heimat durch vermehrte Futtererzeugung auf eigener Scholle hinreichendes Futter für unser Vieh selbst zu beschaffen und gleichzeitig die gesamte Erzeugung tierischer Produkte überhaupt zu steigern. Darum wird im Film der Satz geprägt: Alle rechnenden Landwirte haben erkannt, daß die Frage vermehrter Futtererzeugung auf eigener Scholle eine Lebensfrage der deutschen Landwirtschaft geworden ist. Rlee, Luzerne, Hackfrüchte, Mais, Bohnen usw. müssen vermehrt angebaut werden. Geschlecht das, so können aus derselben Fläche mit denselben Arbeitskräften nicht nur höhere Ernten, sondern auch ein höherer Reinertrag herausgewirtschaftet werden. Sehr nett ist im ersten Teil die Anlage von Musterfuttermätschen dargestellt. Wunderbares Rasenbleib wird gezeigt. Auch die Bedeutung, die der Obstbau und die Imkerei für den Grünlandbau besitzt, ist berücksichtigt worden.

Der 2. Teil zeigt, wie die Ernährung des Viehes vor sich zu gehen hat.

Im 3. Teil wird dann anknüpfend an das Vorangegangene die richtige Anlage von Grünland, namentlich die Regelung der Wasserhältnisse des Bodens gezeigt.

Der 4. und letzte Teil des Filmes zeigt die neueren Methoden, ein geeignetes, nährstoffreiches Heu ernten zu können. Die in Oberschlesien noch wenig angewandten Mähmätschen ermöglichen es, daß durch bessere Durchlüftung ein Verderben des Heus in regenreichen Sommern unmöglich gemacht wird.

Wenn es am Schluß des Filmes heißt: „Besseres Futter, besseres Vieh, bessere Erträge, bessere Zukunft“, so gelten diese Worte nicht nur für die Landwirtschaft, sondern auch für die Gesamtwirtschaft. C. Müde.



## Beuthener Nachrichten

Redaktion und Geschäftsstelle:  
Stadthaus, Döngesstraße 30. — Telefon 3935.

[]) Von der Reichsbahn. Reichsbahnassistent Oda ist von Karf nach Beuthen und Betriebs-Assistent Sosnowski von Beuthen nach Karf versetzt worden.

[]) Hochschulfahrt. Montag, den 13. d. Mts., abends 7 Uhr im Konzerthausaale Lichtbildervortrag des Privatdozenten Dr. Hans Sodel aus Breslau über „Das Theater im Mittelalter und Neuzeit.“ Eintritt frei.

[]) Fahrplanänderung. Um vielen Wünschen der Bürgerschaft entgegenzukommen, wurden die Abfahrtszeiten der Linie 3 ab Hauptbahnhof in den ersten 4 Stunden um 5 Minuten vorgelegt. Die Abfahrt der Linie 1 erfolgt ebenfalls 5 Minuten früher, um auch den Anschluß an der Umkleekabellstelle Breitenstraße nach allen Linien zu gewährleisten.

[]) Beuthener Verein für Luftfahrt. In der zahlreich besuchten Hauptversammlung der Segelflugguppe des Beuthener Vereins für Luftfahrt erstattete der Leiter der Gruppe, Jungfliegerwart Rohat, Bericht über das vergangene Arbeitsjahr und gab darauf das diesjährige Arbeitsprogramm der Segelflugguppe bekannt. Eingangs der Versammlung dankte der Leiter den technischen Mitarbeitern, Jng, Herrtrampf und Martin für die rege Mitarbeit, der sie sich durch die technische Ausbildung der Mitglieder unterzogen und verlas sodann ein Schreiben des Deutschen Luftfahrt-Verbandes Berlin, mit welchem dem Beuthener Verein Dank und Anerkennung für die in Oberschlesien geleistete Pionierarbeit durch das Hineintragen des Luftfahrgebanens in die Jugend ausgesprochen wird. Die Segelflugguppe, welche sich in der kurzen Zeit ihres Bestehens zur stärksten Flugport-Jugendgruppe des Gau's Schlesien herausgeschwungen hat, erfreut sich Dank der rührigen Leitung und der besonderen Fürsorge von seiten des Beuthener Luftfahrt-Vereins eines ständigen Aufstiegs. Der theoretische Unterricht soll in diesem Jahre weiter ausgebaut und die Werkstunden so eingeteilt werden, daß sämtlichen Mitgliedern Gelegenheit zur praktischen Betätigung im Segelfluggaubau gegeben wird. Die Gruppe beteiligt sich mit einigen Modellen an dem, im Juni d. Js. in Kassel stattfindenden Modellwettkampf des Deutschen Luftfahrt-

Verbandes und nimmt ferner an der geplanten Herbst-Segelflugwoche auf dem Annaberg teil. Auch ist die Veranstaltung eines Werbeabends für den Sommer d. Js. vorgegeben. Nach Ablieferung des, im fremden Auftrag gebauten Segelflugzeuges wurden die Werkstätten einer eingehenden Renovation unterzogen. Den Bemühungen des Jungfliegerwarts ist es gelungen, einige Gelder zum Bau des ersten, eigenen Segelflugzeuges aufzubringen. Die Spende einer ungenannten Dame ermöglichte es, die notwendigen Vorarbeiten zum Bau des Seglers sofort aufzunehmen und es besteht für die Gruppe berechtigte Hoffnung, daß sie, ausgerüstet mit den notwendigen theoretischen Vorkenntnissen mit Beginn des Sommers auf einem eigenen Segelflugzeug mit der praktischen fliegerischen Ausbildung beginnen kann.

[]) Kameraden-Verein. 156. er. Der Verein hielt am vergangenen Mittwoch im neuen Vereinslokal (Kaffeehaus) bei Kam, Ronge seine Monats-sitzung ab, welche der 1. Vorsitzende Major a. D. Bieder leitete. Nachdem der 1. Schriftführer das Protokoll der letzten Sitzung verlesen hatte, wurde zur Tagesordnung übergegangen. Der 1. Vorsitzende erstattete einen ausführlichen Bericht zwecks Errichtung einer Sterbefälle, da dieser Wunsch schon lange unter den Kameraden begehrt wurde. Die Ausführungen wurden zur Debatte gestellt und es konnte festgestellt werden, daß sämtliche Antwenden dafür sind. Der Beitrag wurde auf 1,25 Mark vierteljährlich festgesetzt.

[]) Gründungsversammlung des Beuthener Kolonne des Arbeiter-Samariter-Bundes. Einen großen Fortschritt haben die Arbeiter-Samariter durch die Gründung einer Kolonne in Beuthen zu verzeichnen. Es haben sich hier erfreulicherweise gleich drei Vereine zur Verfügung gestellt, nämlich Dr. Kam, Dr. Bräntel und Dr. Schmeb. Dr. Kam als kommissarischer Vorsitzender eröffnete die Versammlung mit der Hoffnung, daß die Kolonne Beuthen ein starker Zweig am Baum der Arbeiterkultur und Bildung werden möge. Als 1. Vorsitzender wird Dr. Bräntel einstimmig gewählt. Aus der weiteren Wahl gingen Dr. Kam als 2. Vors., Genosse Berniet als technischer Leiter, Frl. Derlik als Schriftführerin und Herr Wleschnowski als Kassierer hervor. Die ärztliche Ausbildung übernahm liebenswürdigweise Dr. Schmeb. Nach Wahl der Beisitzer und Revisoren wurden noch verschiedene Angelegenheiten beraten. Seitens der Bezirksleitung wurde der neugegründeten Kolonne die weitgehende Unterstützung zugesagt. Mit einem kräftigen „Frei Hilt“ schloß der erste Vorsitzende die aufverlaufene Versammlung. Der erste Nebensitz findet am Mittwoch, den 15. d. Mts. im Volkshaus statt.

[]) Wiederholte Jahrmärkte. Mittwoch, den 15. d. Mts. findet hier ein Jahrmärkte statt.

[]) Soziale Fürsorge. Der Bezirksverein Beuthen des Deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke hat im Stadtteil Hohlberg, Ecke Neue Straße und Hohlbergstraße, eine Mittellandskiche errichtet.

[]) Die Gefahren des Bergmannsberufes. Auf der Karlsruhergrube zog sich der Häuer Karl K u p l e während der Arbeit eine erhebliche Rückenverletzung zu. Der Verunglückte fand Aufnahme im hiesigen Knappschaftslazarett.

## Sonne auf Macedonien



NOCH im Jahre 1897 entfiel auf fünf Zigarren-Raucher nur ein Anhänger der Zigarette. Seitdem hat sich das Verhältnis umgekehrt. Heute übertrifft der Zigarettenverbrauch um das Fünffache den der Zigarre.

Doch hat leider die Kenntnis des Zigarettenrauchers von dem edlen Rohstoff, den er tagtäglich konsumiert, mit dieser Entwicklung nicht Schritt gehalten. — Der Zigarren-Raucher weiss genau, was eine Havanna-Zigarre ist, eine Brasil oder Sumatra, der Zigaretten-Raucher dagegen kennt nur den Sammelnamen Orient.

Im Grunde ist das Wort Orient ein ganz oberflächlicher Begriff. Es bedeutet nichts anderes als der Osten, der jedem Erdbewohner anders liegt. Nur der Europäer versteht darunter das Land zwischen Mittelmeer und dem Indischen Ozean.

Aber dieser Begriff wäre viel zu weit gefasst für das, was man mit dem Namen Orient-Zigarette zu bezeichnen pflegt. Nach den heutigen politischen Grenzen sind es die Länder GRIECHENLAND, TÜRKEI und BULGARIEN, in denen der Orient-Tabak wächst, während Ägypten keinen Tabak hervorbringt. Diese Tabakländer sind jedoch fast dreimal so groß als Deutschland, und es gibt in ihnen unendlich verschiedene Tabaksorten. Die Geschmacksunterschiede sind ungefähr



ebenso groß wie bei den Zigarren-Tabaken, deren Anbau-Länder durch Ozeane voneinander getrennt sind.

Sicher gibt es viele Raucher, die etwas tiefer eindringen möchten in die Kenntnis des Zigaretten-Tabaks. Wir wollen uns dieser Aufgabe gern unterziehen. Wir wollen auch nicht den Fehler machen, Ihnen viele fachmännische Herkunftsbzeichnungen zu nennen, Sie würden sie doch nicht behalten. Wir wollen Ihnen vielmehr nur einige Grundbegriffe vermitteln.

Betrachten Sie deshalb nochmals unser Bild und merken Sie sich heute nur das kleine Fleckchen Erde, das der Sonnenstrahl bescheint:

SONNE auf MACEDONIEN. Hier ist das älteste und wichtigste Anbau-Gebiet, welches den edelsten Tabak hervorbringt. Hier wächst der „Havanna“ des Orients.

Unsere Einkäufer sind in diesem Gebiet zu Hause, denn unsere Firma ist seit Jahren der größte europäische Käufer dieser edlen Ware.

Deshalb können wir Ihnen noch einige interessante Kenntnisse von diesem wichtigsten Tabak-Gebiet vermitteln.

**Haus Neuenburg**  
O.H.G.



190185 354 459 (3000) 708 85 181098 (300) 113 393 452  
122733 97 84 180433 65 422 180408 21 392 305 867 819  
073 (500) 165229 (500) 44 304 83 186271 1 392 305 868 59  
187184 549 183202 30 37 300 664 74 743 46 189159 663 868 59  
190005 93 436 96 537 88 635 50 82 191150 226 37 352 872  
300 79 734 60 192102 (500) 264 324 (1000) 853 92 (300) 193373  
146 194056 236 798 195179 400 14 523 (300) 974 196220 59  
444 636 197051 113 233 76 427 671 901 198096 (300) 144 221 82  
342 45 250 914 41 189194 740 911  
22075 101 25 13 36 644 905 201023 42 312 513 69 71 903 41  
202075 104 23 313 602 93 203240 93 745 505 399 254022  
210 89 737 852 945 205039 102 300 273 868 643 52 62  
202644 487 92 683 837 207082 160 (500) 87 698 (300) 707 31  
315 (2000) 944 208196 497 965 72 209369 537 931 46  
210633 39 108 45 695 721 806 (300) 90 21183 286 605  
3 (300) 212244 449 822 213016 140 288 475 214135 223 444  
200 254 54 500 898 216497 (300) 731 891 910 217576 21803  
223 320 247 21093 70  
220265 596 820 300 21 718 837 40 950 221003 18 266  
343 666 792 928 38 226636 (300) 744 833 43 (3000) 47 223518 58  
226 916 224143 222 300 354 977 225031 73 163 302 28 656  
399 915 87 226040 681 (300) 227248 319 651 886 228066 296  
49 47 801 93 950 229290 389 96 596 773  
23029 348 458 914 231045 (1000) 136 65 577 (500) 675  
733 91 32 62 239 475 550 57 92 628 (300) 57 78 233362  
447 514 703 86 967 423 741 829 83 235029 320 51 545 865  
237 236143 80 231 85 516 (1000) 676 237181 662 78 711 235074  
130 226 233181 266 457 691 741  
240612 811 39 885 241029 414 733 242672 99 812 63  
90 (500) 243180 233 439 73 75 562 (300) 667 760 932 45 244011  
774 795 (500) 245099 122 (300) 231 875 95 923 64 246129 541 633  
356 50 247149 221 668 (500) 931 248123 422 531 632 96  
303 300 250121 438 800 312 589 768 90  
250122 438 800 312 589 768 90  
253072 144 (500) 385 956 257046 210 369 304 (500) 723 838  
97 (300) 255129 30 221 915 34 258112 13 16 201 357 740 830  
257019 (300) 306 532 942 258180 60 667 729 803 259632 703  
58 800 970  
260938 261244 589 754 847 262089 492 716 90 (500)  
373 (300) 970 263035 89 131 330 47 428 77 514 716 264027  
235 300 970 263035 89 131 330 47 428 77 514 716 264027  
271 268736 84 887 533 715 (300) 33 88 503 7 (500) 760 806  
709 80 840 61 73 913 269332 690 836 90 45  
270241 50 370 (300) 488 590 741 306 90 932 271555 660  
392 272046 174 494 518 763 97 827 273375 93 979 274111 41  
321 56 499 835 (300) 49 69 275575 700 55 908 22 (300) 276299  
420 41 277020 112 84 333 670 760 79 278258 86 378 467 545  
314 278435 (300) 69 586 804 68 827  
278435 (300) 69 586 804 68 827  
2868 680 725 283545 (500) 645 800 927 913 (500) 282036 179 (300)  
267 (300) 433 68 565 630 95 28801 33 288 (500) 289078  
401 824 35 288148 39 373 632 887 289006 70 330 515 758  
305 (300) 893  
290086 139 302 468 884 902 291025 (300) 292258 445 57  
300071 229 32 66 476 645 740 941 294144 249 97 437 (500)  
313 295028 214 512 40 41 784 800 (1000) 296867 297178  
337 616 927 295028 214 512 40 41 784 800 (1000) 296867 297178  
330027 38 67 (1000) 565 928 28 46 644 815 (300)  
328 60 (300) 912 320245 268 400 627 330313 94 357 91 479  
349 56 (300) 766 868 92 989 340886 288 470 763 991 305129 233  
349 56 (300) 79 818 912 360628 143 57 92 232 536 760 985  
3207154 431 560 669 (500) 923 308091 177 203 320 (300) 432  
567 38  
310010 148 420 572 902 97 311408 511 631 83 718 312064  
263 899 967 313060 68 125 580 875 311408 511 631 83 718 312064  
186 867 380 84 444 659 74 316082 481 (500) 312064 511 631 83 718 312064  
172 344 681 (500) 746 318524 80 607 940 319014 477 85 702  
101 36 96  
320350 538 321032 470 529 (300) 89 823 322161 532 58  
350 990 322365 528 324019 48 89 157 398 554 887 954 325247  
320 760 726 326038 279 445 76 598 718 327041 442 537 55 794  
320 760 726 326038 279 445 76 598 718 327041 442 537 55 794  
582 718  
330306 33 995 331004 219 350 332548 536 74 629 85  
333203 314 405 628 810 334026 226 92 350 457 711 99 95169  
333458 540 812 (300) 42 (300) 336009 132 466 593 730 (1000)  
316 39 337076 99 115 56 67 242 384 450 (300) 518 835 338166  
205 352 480 62 703 45 982 339326 911 53 74  
340918 223 737 338 409 63 628 86 341048 51 216 546  
35 (300) 638 43 91 770 (1000) 896 34



# Neueste Sport-Nachrichten

## des oberschlesischen Wanderers

### Der erste Sieg des Oberschlesischen Fußballmeisters

Preußen-Zabrze gegen Cottbus 98 im Kampfe um die „Südostdeutsche“ 5:1, Halbzeit 2:0

Spezialbericht unseres Sport-Mitarbeiters

Ein glücklicher Anfang für Oberschlesien und ein verheißungsvolles Zeichen für die zukünftigen Spiele. Dies das Ergebnis des am gestrigen Sonntag stattgefundenen hochinteressanten Spieles obiger Mannschaften in Beuthen auf dem Sportplatz an der Heintzarube. Mehrere Tausend Zuschauer aus allen Ecken Oberschlesiens umfärbten dichtgedrängt den Sportplatz, der sich leider durch die feuchte Witterung in sehr schlechter Verfassung befand. Trotzdem das Spiel beider Mannschaften sehr darunter litt, so antwortete es doch wiederum nicht äußerst spannender Kampfmomente und guter Technik, wie auch zielbewusster Taktik auf beiden Seiten. Das Bewußtsein, guten Sport zu sehen, erfüllte darum auch die Tausende Zuschauer, die mit äußerster Spannung auf den Beginn des Kampfes warteten. Mit herzlichem Interesse verfolgten die Gäste, und ganz besonders die Preußen-Mannschaft, begierig, als dieselben den Platz betraten. Die Spannung wuchs mit jeder Minute. Unruhe und Protestrufe der Zuschauer durchdrangen die Luft, als die Zeit zum Beginn des Kampfes bereits verstrichen, und von dem Schiedsrichter noch nichts zu sehen war. Viertelstunde, 20 Minuten über die Zeit hinaus, und von dem Schiedsrichter Banne r-Breslau war immer noch nichts zu sehen. Berechtigte Entrüstungsrufe der Zuschauer ließen endlich die Prominenten zusammenkommen, und nach Verhandlungen mit beiden Vorgesetzten einigten sich diese auf einen Ersatz-Schiedsrichter, und zwar Wenzel-Beuthen. Die Handlungssache des ferngebliebenen, für das Spiel verpflichteten Schiedsrichters ist auf das Schärfe zu verurteilen, wenn allerdings nicht ein triftiger Grund zur Abwesenheit vorlag, was hier kaum anzunehmen ist. Man sollte das zahlende Publikum auf keinen Fall unnötig verärgern und enttäuschen, und in Zukunft solche unerfreulichen Vorkommnisse vermeiden. Mit einer halben Stunde Verspätung wurde das Spiel durch Wenzel-Beuthen, der allerdings in einem selbstamen Aufzuge den Platz betrat, begonnen. Die Aufstellung beider Mannschaften war folgende:

Cottbus 98:

Stebor
Litsche
Tatuer
Lustan
Opis
Sowieduch
Leuscher

Preußen-Zabrze:

Stwara
Stiba
Lassotta
Kampa
Kante
Czichon
Guschallit
Clemens
Ballusdinski
Baschel

Die Gäste, die körperlich den Preußen unterlegen waren, aber durch bessere Technik ausfallen, zeigten gleich nach Beginn ein äußerst flottes Spiel. In Kombination und autem Stellungsspiel zeichneten sich dieselben besonders aus. Man merkte sofort, daß unsere Preußen einen hochwertigen Gegner vor sich hatten, der mit allem Willen den Sieg herbeiführen wollte. Eine schwache Stelle besaß die Gäste-Mannschaft nicht. Alle waren gut. Besonders hervorzuheben sind Mittelstürmer, Linksaußen und die beiden Verteidiger. Die in flotten Tempo durchgeführten Vorstöße der beiden Außenstürmer schafften wiederholt die gefährlichsten Momente vor dem Preußentor. Der Innensturm, wenn auch ausgezeichnet in Kombination, war sehr hilflos vor dem Tor. Eine bessere Platzierung der Vorstöße hätte

die Torzahl bedeutend erhöhen können. An Gelegenheiten hierzu hatte es dem Gäste-Sturm nicht gefehlt. Zu berücksichtigen ist allerdings, daß Torerfolge bei solch einer Deckung, wie sie die Preußen beisteht, fast zur Unmöglichkeit wurden. Eine sehr gute Leistung war das Abwehrspiel des Cottbuser Tormannes, trotz der 5 durchgelassenen Tore. Sehr schwere Sachen wurden gut abgewehrt.

Und nun unsere Preußen! Die schwarzen Kämpen wie aus einem Guss. Aufopferndes, zähes Durchhalten, gepaart mit technischem Können, unterstützt durch feinsinnige Taktik, mußten zum Siege führen. Der Hauptanteil am Erfolge des gestrigen Tages hat die bereits erwähnte Deckung, wobei Kampa und Stwara sich besonders auszeichneten. Diese beiden guten Fußballer waren das schwerste Hindernis für den vorwärtsdrängenden Sturm der Gäste. Gleichfalls gut Stiba und Clemens, trotz mehrerer verpaßter Torgelegenheiten, ausgezeichnet. Ballu als Dirigent seines Sturmes verhielt sich sehr passiv. Doch seine guten Vorlagen und sein ausgezeichnetes Aufspiel bewiesen, daß er sich auf seine Stürmer verlassen konnte. Allerdings bis auf den Linksaußen, der nicht immer auf dem Posten war. Der Gesamteindruck der Preußen-Mannschaft war, unter Berücksichtigung der obenverhältnisse, ein ausgezeichneter und gibt uns alle Veranlassung, stolz auf unseren oberschlesischen Fußballmeister zu sein.

#### Der Verlauf des Kampfes

Nach Kampfbeginn durch Cottbus wird das Spiel sofort in Gefährde des Preußentores gelegt. Gute Abwehr der Verteidigung und schöne Vorlagen nach rechts bringen das Tor der Gäste in Gefahr. Der Einwurf eines vorher zu Aus geführten Balles schafft eine gefährliche Situation vor dem Cottbuser Tor. Den abgewehrten Ball schießt Kampa über die Latte. Preußen bedrängt weiter das gegnerische Tor. Eine Ecke für Preußen, gut getreten, verpaßt Linksaußen. Ein darauffolgender Durchbruch von Cottbus, nach guter Kombination, schafft mehrere Torgelegenheiten für diese, die aber unausgenutzt bleiben. Der Kampf wird immer spannender und lebhafter. Auf beiden Seiten das flotte Tempo. Vorstoß der Preußen. Rechtsaußen bricht durch, flant! gut ein, und

Ballu köpft unhaltbar

in die linke Ecke. 1:0. Braufender Beifall der begeisterten Menge. Die Preußen werden durch das Publikum zu weiteren Erfolgen angeeizert. Cottbus kombiniert ausgezeichnet, und es gelingt ihnen, das Spiel in die gefährliche Hälfte zu verlegen. Preußens Tormann muß wiederholt eingreifen. Cottbus will mit aller Macht ausgleichen. Hat aber viel Pech. Preußen setzt wieder mit flotten Durchbrüchen ein. Diesmal spielt sich Linksaußen frei und flant! gut ein, doch Halbbrecht schießt aus kurzer Entfernung über die Latte. Viel zu langes Ballhalten des Preußensturmes verdirbt gute Torgelegenheiten. Preußen bedrängt weiter. Es wird viel zu lange vor dem Tor kombiniert, so daß alle Bemühungen ohne Tor-

erfolg bleiben. Offenes Mittelspiel wechselt mit beiderseitigen Durchbrüchen ab. Preußens Sturm kann nicht über die Verteidigung hinauskommen, liegt aber trotzdem im Vorteil. Ein plötzliches Vorgehen von Cottbus führt zu Aus. Kampa und Stwara überbieten sich gegenseitig in der Abwehr. Letzterer treibt durch gute Vorlagen immer wieder den Sturm vorwärts. Ballu bricht mit mächtigem Tempo durch, gibt, hart bedrängt, an Guschallit ab, der auch

das 2. Tor für Preußen

unhaltbar schießt. Einen Durchbruch von Cottbus kann noch im letzten Augenblick der linke Verteidiger Preußens zur Ecke lenken, die Cottbus erfolglos schießt. Cottbus bedrängt Preußens Tor. Die Verteidigung klärt aus allen Lagen, aber der Tormann rettet. Diese gute Abwehr schafft für Preußens Sturm zwei sichere Torgelegenheiten, die leider verpaßt werden. Cottbus reißt wieder das Spiel an sich und bedrängt zeitweilig, hat aber mit seinen Vorstößen kein Glück. Es wird vom Tormann alles gehalten. Eine Ecke für Cottbus bringt gleichfalls nichts ein. Preußen setzt wieder vor, doch Linksaußen spielt schlecht zu, und der Ball wird eine Deute des Gegners.

Halbzeit.

Nach Anstoß durch Preußen, beherrscht Cottbus den Ball, geht vor und schafft durch sein ausgezeichnetes Kombinationspiel die gefährlichsten Momente vor dem Tor. Eine tödlichere Torgelegenheit verpaßt der Cottbuser Linksaußen. Cottbus reißt das Spiel vollends an sich. Kampa wird vollständig abgedeckt. Wieder Vorstöße auf beiden Seiten. Die rechte Seite Preußens kann sich gut durchspielen. Guschallit gibt an Clemens ab, der durch einen gefährlichen Reller das

3. Tor für Preußen

herbeiführt. Cottbus läßt im Tempo nicht nach. Das Spiel bleibt weiter äußerst lebhaft. Cottbus hat schon lange das erste Tor verdient. Preußens gute Taktik läßt die Deckung verflärten und nur drei Stürmer bleiben vorn. Dem Gegner wird ein Erfolg immer schwerer gemacht. Preußens Sturm kann nach guter Abwehr der Deckung vorgehen, und schon sieht es nach einem vierten Tor aus, doch diese Gelegenheit verpaßt Ballu durch zu schwachen Schuß. Cottbus gelingt es daraufhin, das Preußentor für mehrere Minuten zu bedrängen. Aus diesem Bedrängen heraus kann Cottbus endlich den wohlverdienten ersten Treffer aus kurzer Entfernung sicher landen.

3:1 für Preußen.

Der Kampfeifer der Preußen wird durch Zurufe aus dem Publikum erneut entfacht. Mit ungeheurer Eifer geht der Preußensturm vor, und Linksaußen erhöht durch prachtvollen Schuß die Torzahl auf 4.

4:1 für Preußen.

Eine Minute darauf, nach gutem Zuspiel des Mittelschützen, schießt Halbbrecht

das 5. Tor für Preußen

unhaltbar. Die Niederlage der Gäste ist besiegelt. Trotzdem lassen diese nicht nach, und bis zum Schlußpfiff wird eifrig und aufopfernd von ihnen gespielt.

Wenzel-Beuthen war dem Spiel gerecht, und verstand die zeitweilige Schärfe des Spieles zu mildern.

#### Weitere Resultate

Die Spiele um die Meisterschaft des südostdeutschen Fußballverbandes nahmen am gestrigen Sonntag ihren Anfang und brachten erwartete aber hohe Ergebnisse. In Breslau blieb der B. S. V. 08 gegen B. f. V. Diegnitz glatt mit 6:1 erfolgreich. In Gölitz konnten die Breslauer Sportfreunde gegen Gelb-Weiß-Gölitz mit 12:1 einen überlegenen Sieg herausholen. Das Spiel in Forst zwischen Brandenburg-Cottbus und Waldburger Sportverein 09 sah die Cottbuser mit 5:1 als Sieger. In Oberschlesien glückte den Zabrze-Preußen über Cottbus 98 ein 5:1 Erfolg.

#### Spiele um den kleinen Bezirksmeister

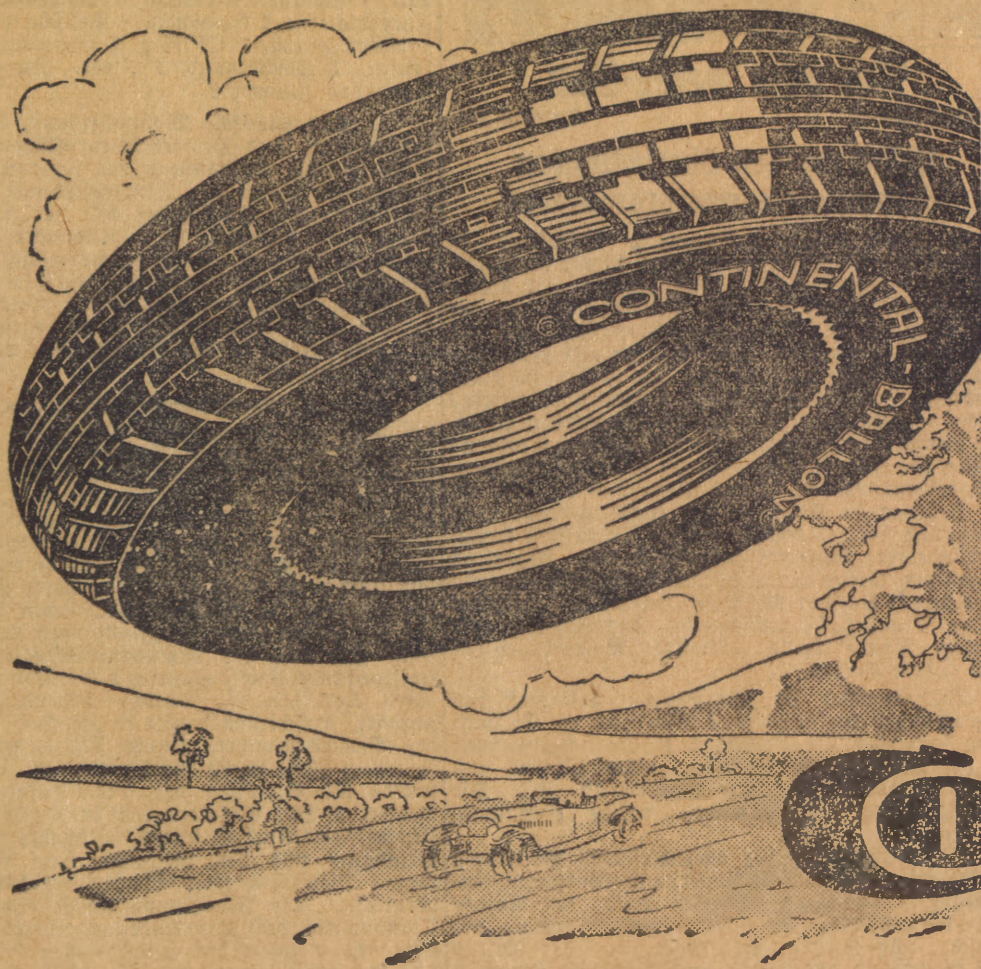
Die Spielvereinigung 21-Gleiwitz Nord unterliegt unverbunden gegen die Sportvereinigung Kreuzburg mit 1:4 (1:3).

Unter der sehr schwachen Leitung von Bonk-Hindenbrugg standen sich die Gegner in Kreuzburg gegenüber. Der Platz befand sich in einem spielunfähigen Zustand, als die Gegner das Spiel eröffneten. Das Spiel selbst mußte glatt für die Gleiwitzer entschieden werden, denn sie blieben während des ganzen Spielverlaufs dem Gegner technisch überlegen. Schuld an der Niederlage war die enge Kombination der Gleiwitzer, welche in ihren Angriffsoperationen fast immer im Wasser oder im Morast stecken blieben. Die Kreuzburger hatten nur einen Vorteil und das war ihr körperliches Spiel, mit dem sie den Gegner einschüchterten, was der Schiedsrichter nicht zu unterbinden verstand. Die Kreuzburger erzielten ihre Torerfolge lediglich aus Durchbrüchen. 20 Minuten nach Halbzeit wurde der Mittelspieler der Gleiwitzer ungerecht herausgestellt, so daß die Mannschaft durch diese Entscheidung stark benachteiligt wurde. Die Mannschaft der Spielvereinigung war gut, nur konnte sie sich gegen das körperliche Spiel der Kreuzburger nicht durchsetzen. Die Kreuzburger reichten in ihrem Können an den Gegner nicht heran. Ihre Stärke und ihr Erfolg lagen in Körperlichkeit und schnellen Durchbrüchen.

\*

S. B. Eintracht-Randzin unterliegt — Vereinigte Sportfreunde-Reiße mit 2:3 (2:1).

Zu diesem Spiel hatte sich in Randzin eine nur schwache Zuschauermenge eingefunden. Die Gäste kamen hier zu einem unbedienten Erfolge, denn der Platzbesitzer war vollkommen überlegen. Nur der Umstand, daß 20 Minuten vor Schluß 2 Spieler der Randziner herausgestellt wurden, ließ dann Reiße zum glücklichen Sieger werden. Die Gäste hatten in diesem Spiel sehr wenig zu befehlen. Erst in den letzten 20 Minuten gingen



### Das Traggerüst des Reifens

Ist das Gewebe. Die beste Gummilauffläche ist nutzlos, wenn der Unterbau ihr nicht entspricht.

Die Continental wendet deshalb dem Aufbau ihres Gewebes besondere Sorgfalt zu. Als Material dient langsträhnlige ägyptische Baumwolle, der beste auf der Welt erhältliche Rohstoff.

Auf modernen Maschinen wird daraus der Continental-Cordfaden gesponnen, der die höchst erreichbare Widerstandsfähigkeit in bezug auf Dehnung und Bruch besitzt.

Jeder Faden ist in einer Gummiumhüllung eingebettet; die Zusammenfügung zum Cordgewebe erfolgt nach neuzeitlichen erprobten Grundsätzen, so daß sich die Fäden nicht aneinander reiben und die Gefahr einer inneren Erhitzung des Reifens ausgeschaltet ist.

Dieser stabile Unterbau bildet das Traggerüst des neuen Reifens „CONTINENTAL 1928“.

Jeder Fahrer dieses Reifens hat die Gewähr, die zähe Gummilauffläche bis zum letzten Millimeter auszunutzen zu können und den höchsten wirtschaftlichen Nutzeffekt zu erzielen.

# Continental

1928

Belieferung nur durch Händler.





ste, nachdem Randgrin nur noch 9 Mann im Felde hatte, mehr aus sich heraus und konnten das bis dahin mit 2:1 für die Randgriner lautende Resultat gleichziehen und noch das siegreichende Tor erzielen. Die Randgriner machten den Fehler, daß sie die Ueberlegenheit nicht mit Toren ausdrückten. Randgrin will gegen das Spiel Protest einlegen, da der siegreichende Treffer angeblich über die Zeit hinaus erzielt worden ist.

## Privatspiele

### B. f. B. Gleiwitz-Liga — F. C. 07

#### Laurahütte

9:4 (3:1).

Einen überlegenen Sieg holten die Gleiwitzer in Laurahütte heraus. Die Gleiwitzer zeigten ein prächtiges Spiel und waren besonders nach Halbzeit durchweg überlegen. In dieser Zeit waren die Gleiwitzer in ihren Angriffen nicht zu halten. Trotz schlechten Bodens hinterließ ihre gezielte Spielweise den besten Eindruck. Bei Gleiwitz waren besonders der Mittelfürmer und der Vormann die besten Leute auf dem Felde. Für die Torefolge zeichneten Mainita 4, Jurecki 2, Bieret 2 und Willimowski 1.

1. F. C. Larnowitz — B. f. R. Gleiwitz.  
3:8.

Die Larnowitz konnten zu diesem Spiel nicht ihre stärkste Mannschaft stellen. Die Gleiwitzer zeigten heute eine sehr gute Spielweise und blieben nach überlegenem Spiel zahlenmäßig sehr hoch siegreich.

Germania-Sosniza gegen Postsporverein Gleiwitz.  
6:0 (1:0).

Eine größere Niederlage mußte diesmal der Postsporverein Gleiwitz hinnehmen. Er trat einem Gegner gegenüber, welcher in letzter Zeit nur gute Resultate zu erzielen vermochte. Der Routine des Gegners war er nicht gewachsen, so daß die Niederlage unvermeidlich blieb. In der ersten Halbzeit gelang es den Gleiwitzern, das Spiel einigermaßen offen zu halten. Kurz vor Pauzenabpfiff schloß Magiera für die Germanen das erste Tor. Nach der Pause klappten die Gleiwitzer zusammen und kamen im Tempo nicht mehr mit.

Die Germanen brachten dann ihre Ueberlegenheit in weiteren fünf Toren zum Ausdruck. Zum Schluß hatten die Gleiwitzer nur zehn Mann im Spiele, da je ein Mann herausgesteuert wurde. Die Postleute traten mit einigen Ersatzelementen an, so daß die hohe Niederlage erklärlich erscheint. Der Unparteiische ließ sehr zu wünschen übrig.

Spielvereinigung Reserve Gleiwitz — Eisenbahnsportverein Schmalfurdbahn Beuthen 0:5 (0:1).

Die Gäste erwiesen sich hier dem Gegner in mancherlei Beziehung überlegen. In der ersten Halbzeit konnte der Gastbesitzer das Spiel halten, blieb aber später dem Gegner unterlegen. Die Spielvereinigung trat zu diesem Spiel geschwächt an.

B. f. B. I Gleiwitz — Eisenbahnsportverein a Beuthen 5:4 (3:2).

Die Gleiwitzer schienen dieses Spiel nicht ernst zu nehmen, denn sie traten beide unvollständig an. B. f. B. hatte nur 8 Mann im Felde, während der Gegner mit 9 Mann spielte. Der Sportplatz im Wilhelmspark befand sich in einer sehr schlechten Verfassung, so daß der Spielverlauf sehr darunter litt. Eine einseitige Leistung bekam man überhaupt nicht zu sehen.

## Fußball

### Oberschlesische Handballmeisterschaft

#### der Turner

Ratibor schlägt Beuthen mit 3:1 (1:0) und wird oberchlesischer Meister.

Im Endspiel um die oberchlesische Gaumeisterschaft im Handball trafen sich auf der Nordsportanlage in Gleiwitz die alten Rivalen A. E. B. Ratibor und A. E. B. Beuthen. Die Begrüßung der Mannschaften nahm leitend der Gleiwitzer Turngemeinde Turnobmann Helmke vor. Punkt 3 Uhr gibt der Unparteiische die Zeichen zum Spiel frei. In flüchtigem Tempo mit schönen Kampfmomenten geht die erste Halbzeit vor sich, die mit 1:0 für Ratibor endet. Schon jetzt ist eine kleine Ueberlegenheit Ratibors zu bemerken, denn es gelingt ihnen, zeitweilig sich vor dem gegnerischen Tor festzusetzen. Auf der Gegenseite macht sich dagegen stark der eingestellte Ertz und das vollständige Ausfallen des Linksaußen bemerkbar. Die zweite Halbzeit beginnt ebenfalls mit flüchtigen Durchschüssen der Ratiborer, die auch zwei weitere Tore einbringen. Immer mehr macht sich die fangendische und körperliche Ueberlegenheit der Ratiborer bemerkbar. Nur das außerordentlich große Können des Beuthener Vormannes bereitet weitere Erfolge. Kurz vor Schluß gelingt es Beuthen, durch schönen Schrägschuß des Linksaußen den Ehrentreffer zu erzielen. Ganz besonders mag hier noch Ertzbedürftiger erwähnt werden, der das Spiel in äußerster Fortschritt und energischer Weise leitete.

Vor dem Spiel trafen sich noch die Jugendmannschaften des A. E. B. Ratibor und des A. E. B. Beuthen. Von vornherein hatten die Ratiborer etwas mehr vom Spiel und die größere Spielerfahrung der Mannschaft führte auch zum Siege. Mit 2:0 wurde der Kampf beendet.

## 1. Schlußspiel um die Handballmeisterschaft der Leichtathleten

Der südostdeutsche Meister Polizeisportverein Oppeln unterliegt überraschend gegen Preußen Lamsdorf mit 3:4 (2:2).

Ein überraschendes Resultat ergab das 1. Schlußrundenpiel um die Bezirksmeisterschaft der Leichtathleten, welches auf dem Städtischen Sportplatz in Oppeln stattfand. Die Polizei unterlag in jeder Weise unbedeutend, denn sie erwies sich fast während des ganzen Spieles überlegen. Zeitweise wurde sogar nur in der Spielhälfte der Lamsdorfer gespielt. Die Polizeispieler spielten diesmal mit großem Eifer. Von 10 Straßstößen wurden 5 an die Latte geschossen während die übrigen knapp daneben gingen. Für die Torefolge zeichneten Wehrendt und Ziegler. Die Stärke der Lamsdorfer lag in dem glänzenden Mittelfürmer Niemela, welcher in seinen Durchbrüchen nicht zu halten war. Die Lamsdorfer spielten sehr eifrig, reichlich aber in ihrem Können an den Gegner nicht heran. Das Spiel lief unter dem strömenden Regen, der während des ganzen Spieles anhielt. Die Polizei war mit 3 Ersatzelementen angetreten. Das Schlußspiel steigt bereits am kommenden Sonntag in Lamsdorf.

Wartburg Gleiwitz 1. Jugend — Polizei Beuthen 1. Jugend 4:3 (1:1).

Einen schönen, technisch hochstehenden Handballkampf lieferten sich die Gegner auf dem Kasernenplatz in Beuthen. In der 1. Hälfte gelang es beiden Parteien, nach gleichmäßig verteiltem Spiel zu einem Er-

folg zu führen. Gleich nach Wechsel gingen die Beuthener in Führung, dem gleich der Ausgleich folgte. In der Folge gingen die Wartburger in Führung.

## Snuffgolf

1. Gleiwitzer Fechtturnier.

Alle für ein gutes Gelingen des Turniers nötigen Vorbereitungen sind getroffen. Die Beteiligung der auswärtigen Fechter ist äußerst stark. Insgesamt sind bis jetzt 22 Florett- und 8 Säbelfechter gemeldet. Das Turnier geht in der Rudolfssturnhalle der Vereinigten Oberschlesischen Hüttenwerke, Fabrikstraße (Eingang kurz vor dem Hallenschwimmbad Wilhelmshaus) vor sich und beginnt mit den Vorrunden bereits in den frühen Morgenstunden. Die Endkämpfe finden in der Zeit von 2-6 Uhr nachmittags statt. Der oberchlesische Fechterverband ladet zu diesem Turnier herzlichst ein.

## Turnen

Am 25. März veranstaltet der rührige Turnverein Frisch-Frei Beuthen seinen traditionellen Kunstturnwettkampf. Zu dieser besonderen Veranstaltung ist neben der eigenen Mannschaft die Dresdner Kunstvereinigung und eine Auswahlmannschaft der D. T. aus Polen verpflichtet worden. Diese Veranstaltung darf als besonders turnerisches Ereignis gewertet werden.

## Radsport

Hochaktuelles sportliches Ereignis in Oberschlesien.

Der Radsportklub 1901 Hindenburg hat vom Sportausschuß des Bundes deutscher Radsportler Berlin für 1928 die Genehmigung zur Abhaltung des Straßen-Rennens „Rundfahrt durch Oberschlesien“ erhalten. In dem Rennen werden außer den Herrenfahrern (Amateure) auch die Berufsfahrer erstmalig in Oberschlesien an den Start gehen. Die Rennstrecke wird sämtliche größeren Städte Oberschlesiens berühren. Der Bevölkerung wird hierbei Gelegenheit gegeben werden, die Fahrer, von denen viele gegenwärtig Sechstage-Rennen bestreiten, im Kampfe zu beobachten.

## Gorking

Beuthen 09 gegen Beuthener Hockey-Club 0:2 (0:1).

Auf dem Promenadenplatz trafen sich die beiden obigen Mannschaften. Obwohl die Ober einen an technischen Momenten überlegenen Kampf führten, konnte der Gegner durch schöne Durchbrüche und exakte Torschüsse zweimal zu Erfolgen kommen und siegreich das Spielfeld verlassen.

## Turnvorbereitung

Spielerwechsel.

Der bekannte südböhmische Torwächter Ritzka vom B. f. B. Gleiwitz hat seine Farben gewechselt und ist der Sportvereinigung Vorwärts Ratibor beigetreten, welche durch diese Erwerbung bedeutend verstärkt wird.

Maskenball

Der Sportvereinigung Vorwärts Ratiborport Die Sportvereinigung Vorwärts Ratiborport Gleiwitz hielt am Sonnabend in sämtlichen Räumen des Evangelischen Vereinshauses ein Maskenfest ab. Das Fest war in jeder Beziehung wohl gelungen. Den Höhepunkt bildete der Einzug des Prinzen Karneval. Mit größter Festesfreude wurde bis in die frühen Morgenstunden der Tanzlust gehuldigt.

## Kurze Sportnachrichten

### Dr. Belker in Amerika geschlagen

Bei der Hallenveranstaltung des Illinois Athletic-Clubs in Chicago wurde Dr. Belker in einem 1600 Yards Rennen von dem Amerikaner Conger besiegt. Er erlag der Technik des amerikanischen Fechtens. Der Sieger ist im vergangenen Jahre in Deutschland von Dr. Belker und Böger auf offenen Bahnen niederholt geschlagen worden. Die Amerikaner waren für den Steitiner ungewohnt.

Einem neuen deutschen Rekord im 200-Meter-Brustschwimmen für Damen stellte Fräulein Hilde Schrader bei den Schwimmwettkämpfen der Hellas-Magdeburg mit 3' auf. Bei derselben Veranstaltung wurde der deutsche Rekordhalter im Rückenschwimmen Käpfer-Biersen von Schumburg-Magdeburg über 200 Meter geschlagen.

Die Verhandlungen wegen eines Fußballänderungskampfes Deutschland-England sind gescheitert. Statt dessen soll im Mai ein Städtespiel Berlin-London ausgetragen werden.

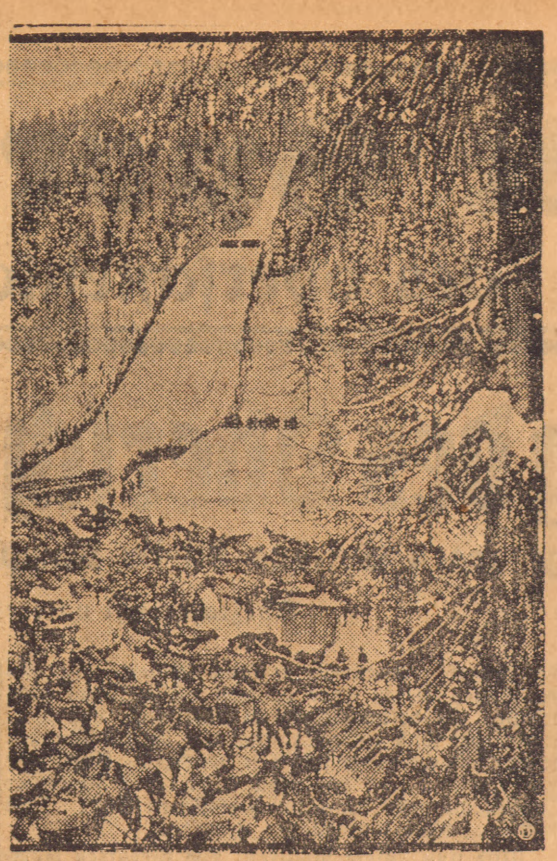
Der Gegner Südböhmens im Endspiel um den Bundespokal des D. F. B. steht immer noch nicht fest. Nach dem Westdeutschland und Norddeutschland zweimal ohne Entscheidung gekämpft haben, ist ein weiterer Gang für den 1. April in Altona angesetzt worden.

Ein Zusammentreffen der besten deutschen Sprinter Könnig und Houben von der deutschen Sportbehörde und Lammers von der deutschen Turnerschaft findet am 7. März auf dem Hallensportplatz im Berliner Sportpalast statt. Man ist auf das Abschneiden des Turnermeyers mit Recht gespannt.

Die deutschen Leichtathletikmeisterschaften werden vom 14. bis 16. Juli im westdeutschen Stadion ausgetragen. Sie gelten als letzte Ausscheidung für die olympischen Spiele in Amsterdam. Die Vorbereitungskurse werden April-Mai in Frankfurt a. M. und Ettlingen abgehalten. Es besteht begründete Aussicht auf die Teilnahme der D. T.-Kandidaten.

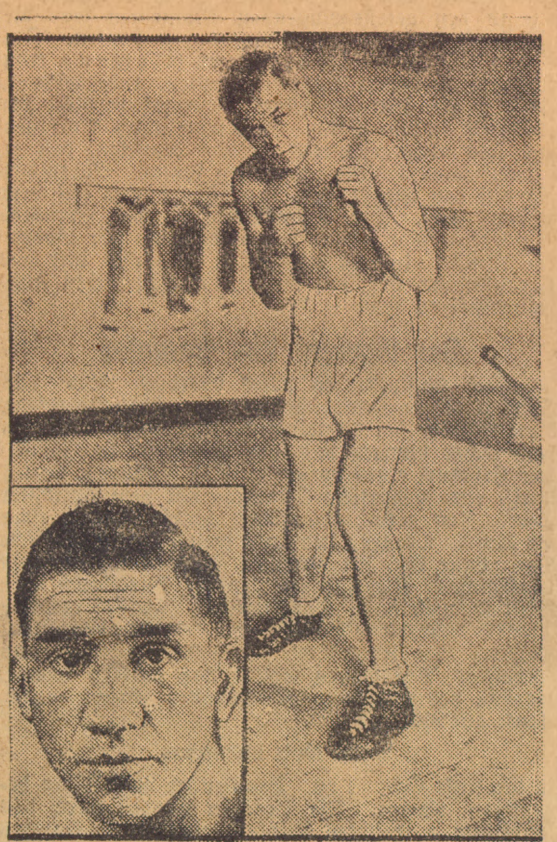
Beim Training an der Stifungschanze in St. Moritz erreichte der Norweger Sigmund Rund eine Wette von 70 Meter.

Das Stuttgarter Sechstagerrennen wurde von dem deutsch-holländischen Paar Frankenstein-van Kempen gewonnen. Der Holländer gewann damit sein 3. Sechstagerrennen hintereinander. Frankenstein wurde als erster Deutscher nach dem Kriege für das Brüsseler Sechstagerrennen verpflichtet.



Die Stifungschanze für die olympischen Winterspiele in St. Moritz.

## Der Kampf um die Mittelgewichtsmeyersmeister



Der Kampf um die deutsche Mittelgewichtsmeyersmeister der Berufsboxer wurde am Freitag abends in Berlin abgetragen. Der bisherige Meister Domagala (links unten) konnte den Titel gegen seinen Herausforderer Herse (auf unserer Seite in Angriffstellung) erfolgreich verteidigen.

Verteidiger Herse wurde durch einen Wuchter aus dem Ring geworfen, der ihn über dem Italiener Buffi knapp nach Punkten.



## Aus dem Neisse-Gau

Stichoffstraße 3. Telefon 194

### Gründung des Oberschlesischen Provinzial-Feuerwehrverbandes

Nach der politischen Trennung Schlesiens in Nieder- und Oberschlesien und der damit verbundenen Trennung der Provinzial-Feuerwehreinheiten hatten die Kreisfeuerwehrverbände Oberschlesiens in der Versammlung des schlesischen Gesamtverbandes am 5. Januar in Breslau ihren Austritt aus dem schlesischen Verbande erklärt, und es mußte zu einer Bildung des oberchlesischen Provinzialverbandes geschritten werden. Mit den vorbereitenden Arbeiten hierzu war Bürgermeister Dr. W. Barmbrunn-Neisse, der frühere 2. Vorsitzende des Gesamtverbandes, betraut worden. Unter seiner Leitung fand am 11. Februar in Randgrin die konstituierende Versammlung statt, zu welcher alle oberchlesischen Kreisverbände ihre Vertreter entsandt hatten. Anwesend waren von Seiten der Behörden Landeshauptmann Piontel-Ratibor mit dem Direktor der oberchlesischen Provinzial-Feuerwehreinheiten Regierungs- und Baurat Ned-Oppein, Landrat Dieckel-Cosel und andere Herren.

Bürgermeister Dr. Barmbrunn gab nach den Begrüßungen ein historisches Bild über die Entwicklung und über die Vorgänge, welche notwendig zu der Teilung des Gesamtverbandes führten, und stellte hierauf zunächst die Vertreterliste auf. Die Konstituierung des Verbandes wurde einstimmig beschlossen.

Das Grundgesetz des oberchlesischen Verbandes wurde mit wenigen redaktionellen Änderungen einstimmig angenommen. Hierbei wurde der Antrag Kannevischer-Ratibor auf Herabsetzung der Beiträge und Stellvertreter abgelehnt. Der Antrag auf Vertretung der Berufs- und Berufsfeuerwehren im Verbande wurde angenommen. Im Falle des Fehlens des Vorsitzenden bei einer Versammlung,

soll an seine Stelle der älteste diensttunende anwesende Vertreter treten. Direktor Schulz-Hindenburg wurde als 1. Vorsitzender und Dr. Warmbrunn-Neisse als 2. Vorsitzender gewählt. Als Beisitzer wurden gewählt: Stadtrat Zelaffle-Ratibor, Maurermeister Kügler-Oppein und Kreisbrandmeister Schuler-Kreuzburg. Als Stellvertreter wurden gewählt: Direktor Grenlich-Cosel-Hafen, Kreisbrandmeister Faulhaber-Neisse und Kreisbaumeister Büttner-Leobschütz. Als Vertreter der Berufsfeuerwehren bzw. als Stellvertreter wurden gewählt: Kreisbrandinspektor Rossmann-Niechowitz und Bechtold-Cosel und als Vertreter bzw. als Stellvertreter der Berufsfeuerwehren Dobslaw-Gleiwitz und Geng-Hindenburg. An die Gründungsversammlung, welche in Prospekt Hotel stattfand, schloß sich ein gemeinsames Essen, wobei die etwa 30 Mann starke Kapelle der Feuerwehr Cosel-Hafen konzertierte.

Den 70. Geburtstag feiert am 14. Februar in völlig geistiger und körperlicher Frische der frühere Depolarbeiter Albert Niedenzu in Neisse.

Der Gastwirtverein von Neisse und Umgegend veranstaltete im Stadthaus ein Wintervergnügen, das gut besucht war und einen fröhlichen Verlauf nahm. Durch den Ehrenvorsitzenden Paul Haber erfolgte die Uebergabe der Auszeichnungen des deutschen Gastwirtverbandes und des Vereins für treu dienende Angestellte. Die Ausgezeichneten waren Helene Kirche bei Gastwirt Tändler-Giesmannsdorf und Bertha Bortner bei Gastwirt Hannig-Lentisch. Sie erhielten Ehrenurkunden und Denkmünzen. Für die Theodor-Müller-Stiftung zur Unterstützung treu dienender Angestellter in Notfällen wurde ein Sammlungs veranstaltet, die einen annehmbaren Betrag ergab.

Verband der Funkfreunde. Der Ortsverein Neisse hielt im „Kaiserhof“ seine diesjährige Jahreshauptversammlung ab, in der der Jahres- und Kasienbericht für 1927 erstattet und dem Magistrat sowie Gewerbescheherlehrer Kaczmarczyk der herzlichste Dank für Einrichtung der Baftelstube ausgesprochen wurde. Gewerbescheherlehrer Kaczmarczyk berichtete über den Betrieb in der Baftelstube. Darauf kamen die anwesenden Sektionen für den Ortsverein Neisse zur Beratung, und wurden angenommen. Die Neuwahl des Vorstandes ergab folgende Wiederwahl: 1. Vorsitzender, Regierungsrat Jungmann, 2. Telegraphenobersekretär Lohel, 1. Kassenscheher, 2. Kugelberg jun., 1. Schriftführer Gierich, 2. Engel, 1. Zeugwart Bede, 2. Matuschel; Kassenscheherinnen Grünberg und Fuchs. Unter „Verschiedenes“ wurde noch über Versicherung der Rundfunkanlagen und eine abzuhaltende Ausstellung verhandelt, an der sich auch Nichtmitglieder beteiligen können.

Die Damenabteilung des Radsportvereins „Neisse 1885“ hielt im Kaiser Jüner ihre diesjährige Generalversammlung ab, die gut besucht war. Die Neuwahl des Vorstandes ergab verschiedene Veränderungen und sieht sich wie folgt zusammen: Vorsitzende Frau Reeb, Schriftführerin Fräulein Hoppe, Kassenscheherin Fräulein Hartmann, Beisitzerinnen Frau Brässel, Frau Scholz, Wardenjahrwartin Fräulein Korle, Kassenscheherin Fräulein Hausdorf und Obmann Herr Grieger.

Vollständiger Hochschulvortrag „Deutschland und Amerika“. Es ist dem Magistrat zu danken, daß er uns in der Reihe der Hochschulvorträge 1927-28 wieder einen Vortrag des Universitätsprofessors Dr. Kühnemann aus Breslau vermitteln konnte. Dieser lautete das Thema „Deutschland und Amerika“. Der Redner haute seinen Vortrag auf die Fragen auf: 1. Warum haben die Deutschen in Amerika während des Weltkrieges so wenig für Deutschland tun können? 2. Warum stand das englische Amerika von Anfang des Weltkrieges an Deutschland so feindlich gegenüber? Der Vortrag fesselte und fand floranten Beifall.

Der Schützenverein des Landkreises Neisse hatte zu einem Felle ins Brauhaus eingeladen, das sich eines guten Besundes zu erfreuen hatte. Landrat von Ellert war dazu erschienen. Die Begrüßungsansprache hielt der Vorsitzende des Vereins, Gutbesitzer Nonnoff-Wichle.

Der landwirtschaftliche Reiterverein Großenmündorf-Weidenberg veranstaltete im Weidenberger Gasthause einen Ball, der sehr gut besucht war und einen harmonischen Verlauf nahm.

Fundstücken vom 1. bis 10. Februar: 1 Decke, 1 Paar Handschuhe, 1 Altentafel mit Inhalt, 1 Handtasche mit Inhalt, 2 Portemonnaies mit Inhalt, 1 silbernes Armband, 1 Damen-Perfektoren, 1 Fahrradlaternen, 1 Geldschein, 1 Peitsche, 1 Rosenkranz, 1 Mantelgürtel, 1 Dörring, 1 Handtasche, 1 Zugschloß, 1 Schäferhund, 1 Ziege. Zu erfragen im Fundbüro Zimmer 8.

Das städtische Wohlfahrtsamt, Abt. Kriegsbeschädigten- und Hinterbliebenenfürsorge, gibt bekannt, da die Auszahlung der Zusatzrente für die Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen wie folgt stattfindet: Die Empfänger mit den Anfangsbuchstaben A-Z Dienstag, 14. Februar und W-Z Mittwoch, 15. Februar. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Auszahlung nur so erfolgt, wie vorhergehend angegeben. Empfänger, welche an einem falschen Tage erscheinen, werden abgewiesen. Die Zahlung erfolgt in den Büroräumen der Fürsorge, Neisse, Ring 50.

Große Strafkammer. Es standen zwei Berufungssachen gegen schöffengerichtliche Urteile an. Das Schöffengericht in Neustadt hatte den Flüchtlingsscheher Ranaß B. und seinen Schwiegerohn, den Bürogehilfen Bruno Th. von der Anlage des volkswirtschaftlichen und verurteilten jortgefesten Betrages freigesprochen. Die ihnen zur Last gelegten Straftaten sollen in den Jahren 1924 bis 1926 begangen worden sein, und zwar sollen beide Angeklagte Rebite, auch Warenrebit, in Anspruch genommen haben, ohne daß sie nachher ihren Verpflichtungen nachgekommen sind. Die von der Staatsanwaltschaft gegen das freisprechende Urteil eingelegte Berufung wurde auf einen Teil der zur Anlage stehenden Fälle beschränkt. Ergründeten waren 12 Zeugen. Auf Grund der Beweisaufnahme wurde Th. wegen Betruges in einem Falle zu 60 Mark verurteilt. Im übrigen wurde die Verurteilung der Staatsanwaltschaft verworfen. Das Schöffengericht in Neustadt hatte den Unteroffizier Karl B. wegen Diebstahls zu 3 Wochen Gefängnis und den Gefreiten Karl A. ebenfalls wegen Diebstahls zu 2 Wochen verurteilt. Der Staatsanwaltschaft stand auf dem Standpunkte, daß nur Nahrungsmittdiebstahl vorliege und mangels des erforderlichen Strafantrages das Verfahren einzustellen sei. Das Gericht schloß sich dieser Ansicht an und erkannte auf Einstellung des Verfahrens.





# OPEL BRINGT DIE ENTSCHEIDUNG

Ob deutsche oder ausländische Automobile: kann heute nicht mehr die Frage sein. Opel gibt die Entscheidung. Trotz schwerer Erschütterungen der deutschen Wirtschaft durch Krieg und Kriegsfolgen hat Opel nicht nur seine überragende Geltung bewahrt, sondern weit darüber hinaus

## ALS ERSTE FIRMA DER WELT

verstanden, die Methoden der Serienherstellung auf die Höhe deutscher Werkmannsarbeit zu bringen. In Preis, Güte und Geschmack stehen die Opelwagen ohne jeden Vergleich da. Opel hat alles getan, das wichtige Arbeitsgebiet der Motorisierung des deutschen Verkehrs für die deutsche Wirtschaft fest in der Hand zu halten. Riesige Bauten, ungeheure Parks neuzeitlichster Werkzeugmaschinen stehen bereit. 20000 deutsche Arbeiter finden hier Arbeit und Brot, viele Hilfsindustrien reichen Absatz. 5-600 Opelwagen verlassen bei vollem Betrieb täglich die Bänder, machen jede Einfuhr fremder Erzeugnisse überflüssig.

## NUN HAT DER DEUTSCHE KÄUFER DAS WORT!

Seiner Vernunft, seiner Verantwortung ist anheim gegeben, ob die Früchte deutschen Geistes und Fleißes für den Aufstieg und die Freiheit deutscher Wirtschaft genützt werden. Das Automobil ist eine deutsche Erfindung! Sie preisgeben, hieße: ihrer nicht wert sein!











# Das neue Garantie-System:

Ein Heilapparat wird Aerzten und Leidenden kostenfrei zur Probe gesandt!

## Katarrh fort! Asthma fort!

Asthma, Bronchialkatarrh, Brust-, Kehlkopf-, Nasen-, Nasen-Katarrh, Stimmritzen-Katarrh und sonstige Katarrhe und Krankheiten der Atemwege werden auch in veralteten Fällen erfolgreich behandelt durch den viel tausendfach bewährten „Karfort-Inhalator mit dem Nebelsporn“.

In Fällen, in denen eine Heilung nicht möglich ist (wenn z. B. wie oft bei Asthma, organische Veränderungen vorliegen), schafft der Apparat doch Linderung und mildert manche Leiden, so daß das Leben wieder lebenswerter wird.

## Haben Sie solche Beschwerden?

Wer an einem der vorgenannten Uebel leidet, der häufig beklagt wird von quälendem Husten, Luftmangel mit pfeifenden, rasselnden, röchelnden, gleitenden Atemgeräuschen, Trockenheit, Brennen, Kitzelgefühl im Halse, Brustschmerzen, Heiserkeit, Stimmverlust, Grippe, Verstopfung, durch Katarrhe bedingte Schwerhörigkeit, Ohrenschmerzen, Kopf- und Gesichtsschmerzen, Schlaflosigkeit oder ähnlichen nervösen Erscheinungen, sofern sie mit Katarrhen und Asthma im Zusammenhang stehen, der veräume nicht, von meinem nachstehenden, völlig riskfreien Angebot Gebrauch zu machen.

## 5 Tage kostenfrei zur Probe!

Schicke mir jemanden zu, den „Karfort-Inhalator mit dem Nebelsporn“ auf bloße Empfehlung hin unter Nachnahme zu beziehen, sondern ich diesen Apparat Leidenden genauer Art ohne Nachnahme, ohne Vorauszahlung, ohne Kaufvertrag, sofort gebrauchsfertig, mit Probebestellung und genauer Anweisung fünf Tage kostenlos zur Probe. Die Versandtage werden hierbei nicht mitgerechnet. Sie können also ohne jedes Risiko in aller Ruhe den Apparat volle fünf Tage lang an sich selbst ausprobieren und sich so überzeugen.

**Apparat gebrauchsfertig 5 Tage kostenlos zur Probe!**

(Ist ein besserer Beweis für die Güte des Apparates wohl denkbar?)

Ich bin von der Wirksamkeit dieser segensreichen Erfindung überzeugt und bin von Ihrem Arzt begutachtet lassen. Jeder, der den Apparat nur einmal benutzt hat, ist verblijft, erstaunt und begeistert und wird ihn als treuen, stets hilfsbereiten Familienfreund gern behalten. Oft genügen sogar schon die Probe-Inhalationen zur Erzielung des gewünschten Erfolges.

Vorbemerkte Apparate, durch die eine Übertragung von Krankheitskeimen möglich wäre, gelangen selbstverständlich nicht zum Versand, wofür volle Garantie geleistet wird. Garantiechein liegt jeder Sendung bei, desgleichen Broschüre: „Katarrh fort! Ein Trostwort für Katarrh- und Asthma-Leidende“ nebst vielen beglaubigten Erfolgsberichten und Dankschreiben.

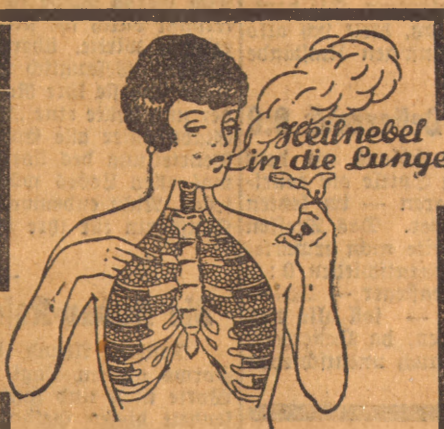
## Ein billiger Hausfreund!

Der Apparat kostet 9,20 Mark. Nur ein Apparat ist für die ganze Familie erforderlich, daher für die Dauer sehr billig. Wer mit dem Apparat zufrieden ist, wird nach Ablauf der Probezeit gern den Gegenwert von 9,20 Mark einlösen und die Sache weiterempfehlen, womit gerechnet wird. Nach Eingang des Betrages bezug der ersten Rate lasse ich Ihnen dann noch eine Flasche Inhalationsflüssigkeit, für viele Wochen ausreichend, sowie einen besonderen Anlauf für die Nase vollkommen kostenfrei zugehen. Jegliche weiteren Kosten entstehen nicht. Unbezahlte Nachnahmebestellungen werden nicht gemacht.

## Auf Wunsch auch Ratenzahlung!

Wenn der Betrag von 9,20 Mark mit einem Male zu hoch ist, kann in mehreren Raten bezahlen (auf Wunsch 1 Mark wöchentlich).

Wer hingegen nach gewissenhafter Prüfung oder nach Rücksprache mit seinem Arzt der Ansicht ist, daß diese nur für seinen besonderen Fall nicht eignet, schicke den Apparat ohne Angabe von Gründen zurück, und die Sache ist erledigt.



## Die tieferen Luftwege.

Ein akuter Katarrh breitet sich sehr leicht auf die tiefer liegenden Schleimhäute aus. Wird solch ein Katarrh vernachlässigt, so kann er leicht zu schweren chronischen Erkrankungen führen. Der oft leicht genommene Lungenentzündungskatarrh ist z. B. sehr gern die Vorstufe zur Tuberkulose. Auch das Asthma mit seinen furchtbaren Qualen ist oft auf einen vernachlässigten Katarrh zurückzuführen.

## Katarrh bringt Gefahr!

Das sollte man sich stets vor Augen halten und bei jedem Katarrh, der sich festgesetzt hat und nicht weichen will, rechtzeitig — ehe es zu spät ist — seinen Haus- oder Kassenarzt zu Rate ziehen! (Naturheilkundige, Biochemiker, Magnetopathen, Hypnotisierer, Augendiagnostiker, Astro-Biologen u. d. sind keine Aerzte.)

## Die beiden Modelle!

Vom „Karfort-Inhalator mit dem Nebelsporn“ gibt es zwei Ausführungen: 1. den größeren aufstellbaren Hausapparat; 2. den ganz kleinen, flachen Taschenapparat. Letzterer ist hauptsächlich für Leute bestimmt, die ihn auf die Reise oder zur Arbeitsstätte mitnehmen wollen. Leistung, Wirksamkeit und Preis (9,20 Mark) ist bei beiden Apparaten gleich.

Die Probebestellung wird jedem Leidenden gemacht, der darum schreibt, ohne Unterschied der Person und des Standes, ganz gleich ob Arbeitermann oder Kommerzienrat. Genaue und deutliche Adresse mit Angabe von Stand oder Beruf jedoch unbedingt erforderlich. An unvollständige Adressen kann nur unter Nachnahme geliefert werden.

Es mögen sich aber nur solche Interessenten melden, die den Apparat wirklich selbst bezug, bei einem Familienangehörigen verwenden wollen.

Die täglich eingehenden Anfragen von Privatpersonen wegen Übernahme von „Vertretungen“ oder „Generalvertretungen“ sind völlig zwecklos und bleiben unbeantwortet.

## Aerzten

Wird der Apparat selbstverständlich ebenfalls gern zur Ansicht und Probe übersandt, nicht aber Privatpersonen, die sich gewerbsmäßig mit Krankenbehandlung befassen.

Viele Aerzte verordnen den „Karfort-Inhalator“ häufig, bei vielen Kranken lassen sie er zugelassen.

## Vorsicht!

Nachahmungen des „Karfort-Inhalator“ gibt es nicht. Jedoch wird versucht, andere Inhalationsapparate an seiner Stelle zu verkaufen. Lassen Sie sich nicht irreführen! Nur ich allein bin berechtigt,

den viel tausendfach bewährten „Karfort-Inhalator mit dem Nebelsporn“ zu versenden, sonst niemand! Insbesondere sei darauf hingewiesen, daß die von verschiedenen Seiten unter Bezeichnungen wie „Tancré-Inhalator“ oder „Inhalator nach Tancré“ oder ähnlich angebotenen Apparate nicht mit meinem „Karfort-Inhalator“ identisch sind. — Das früher von mir in einem anderen Ort betriebene ähnliche Unternehmen ist schon vor längerer Zeit in andere Hände übergegangen, unterscheidet sich also nicht mehr meiner Leistung.

Achten Sie genau auf meine Firma und Wohnort:

**Carl August Tancré, Naumburg (Saale) 612**

damit Sie auch den echten Original-Karfort-Inhalator mit dem Nebelsporn bekommen. — Am besten ist es, Sie schreiben gleich heute noch und benutzen den unten angefügten Bestellchein. Postkarte genügt jedoch auch. — Wenn Sie Nachnahmebestellung wünschen, bitte ich anzugeben, ob Sie den größeren Hausapparat oder den kleinen Taschenapparat wünschen; der Preis ist der gleiche (9,20 Mark); Porto, Nachnahme- und Verpackungsspesen trage ich auch werden Nachnahmebestellungen nicht nur mit Probebestellung, sondern gleich komplett mit einer für viele Wochen ausreichenden Menge Inhalationsflüssigkeit geliefert. Für den Taschenapparat liefere ich auf Wunsch auch ein festes Etui zum Mehrpreis von 1,50 Mark (zusammen also 10,70 Mark). — Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung: Naumburg (Saale). Telegrammadresse: Tancré Naumburg/Saale. Postfachkonto Leipzig Nr. 84631.

Wenn Sie z. B. für den Apparat keine Verwendung haben, geben Sie sich dieses Angebot gut auf. Sie können es vielleicht später einmal brauchen.

## Modell 1928

Taschenapparat mit Vorrichtung zur Verhinderung des Verstopfens der Düsen. Kein Mehrpreis.

## Erkältungskrankheiten

sind nicht immer harmlos. Wenn auch ein Schnupfen sehr oft von selbst wieder verschwindet und keinerlei schädliche Nachwirkungen hinterläßt, so soll man doch nicht fest hiermit rechnen. Sehr häufig z. B. geht ein Schnupfen oder ein einfacher Rachenkatarrh in Mandel-Entzündung (Angina) über und kann dann sehr schwere gesundheitliche Schäden im Gefolge haben, wie Gelenk-Rheumatismus,

Nierenentzündung, Herzbeutelkrankung, Blinddarmentzündung. Blutvergiftung u. a. mehr. Man soll daher bei Mandelentzündung stets und rechtzeitig einen Arzt zu Rate ziehen und sich auch nach der Genesung noch einige Zeit ärztlich beobachten lassen um die oben erwähnten schweren Folgeerscheinungen zu vermeiden. Aber Vorbeugen ist noch besser wie Heilen. Darum sollte man jedem

Katarrh, auch wenn er nur leichter Natur ist, sofort und energisch zu Leibe gehen. Auch aus wirtschaftlichen Gründen ist dies dringend zu empfehlen, da Hunderttausende von Arbeitswochen alljährlich infolge Vernachlässigung einer einfachen Erkältung verloren gehen.

## Katarrh bringt Gefahr!

# Viele tausend Anerkennungen

bestätigen die hervorragende Wirksamkeit des „Karfort-Inhalator mit dem Nebelsporn“

Man lese z. B. die nachfolgenden, hier wörtlich und mit vollen Adressen wiedergegebenen Zuschriften:

## Einige Gutachten aus Oberschlesien:

(gefäßt): Frau Elise Kiebel, Mieschowitz. Bin sehr zufrieden. — O. Wolke, Kreuzburg, Kronprinzstr. 6. Sehr zufrieden. — H. Gansel, Hindenburg, Friedrichstr. 1. Habe etwas Besserung noch nicht gesehen. — Theodor Golla, Hindenburg, Kronprinzstr. 93. Hat mir gute Dienste geleistet. — Frau Marie Czupryk, Beuthen, Bielertstr. 32. Hat sich bei meinem Asthmaleiden sehr gut bewährt. — Scholz, Refektor, Leobowitz, Gaelestr. 4. Meine Mutter ist seit 1915 an einem hartnäckigen Bronchialkatarrh; der Husten quälte sie Tag und Nacht. Schon nach zweimaligem Gebrauch der Probebestellung ist derselbe glatt verschwunden. — Und sehr viele andere.)

## Fünfzehn Nachbestellungen!

Ihr Apparat empfiehlt sich durch seine gute und billige Vertriebsweise von selbst. Wegen frühzeitiger meiner Bekannten haben sich auf mein Verlangen den Apparat kommen lassen. Alle sind des Lobes voll. Ein Herr von 75 Jahren ist bereits 20 Jahre an einem starken Husten, nach kurzem Gebrauch Ihres Apparates feste eine große Linderung ein und nach weiteren 2 Monaten war der Husten ganz fort. Ein junges Mädchen, das wegen schwerer Lungenentzündung in G. weilte, litt eben wieder um Verewesung einer Flasche. Ihr Apparat bringt ihm immer große Erleichterung. In meiner Familie ist Ihr Apparat der wichtigste Arzt im Hause. Bei der geringsten Erkältung (Husten oder Schnupfen) tritt er sofort in Funktion und immer lindert die Leiden schnell beseitigt. Es wird wohl niemanden geben, der Ihnen bei richtiger Anwendung des Apparates nicht volle Anerkennung zollt. Auch ich möchte nicht verhehlen, Ihnen zu danken.

Gleiwitz, Tarnowitzer Landstr. 20. Fritz Wollant.

## Asthma!

Teile Ihnen hierdurch freundschaftlich mit, daß ich mit dem Inhalator, den ich im Monat Februar von Ihnen bezogen habe, außerordentliche Erfolge erzielt habe. Nach vierwöchentlichem Gebrauch verschwanden mein Asthma und Magenkatarrhen vollständig. Ich kann den Inhalator nur jedem Leidenden aufs Beste empfehlen.

Hindenburg, Oberschlesien, Markt-Platz 1, b. Mittrenga.

Emanuel Ossowski.

## Arzt war begeistert!

Nach 4-tägigem Gebrauche des Apparates war zu meiner größten Überraschung der Reiz und das Kratzen im Halse verschwunden, wofür ich Ihnen meinen besten Dank ausspreche. Das Leben ist mir dadurch viel erleichtert. Habe Ihren Inhalator auch meinem Arzte zur Beurkundung vorgeführt, der sehr über die außerordentlich gute Veredelung begeistert war und mir geraten hat, diesen Apparat weiterhin zu benutzen. Ich werde es als meine größte Pflicht halten, Ihnen genügend konstruktiven Ratschlägen zu

parat in Bekanntenkreisen aufs wärmste zu empfehlen.

Beuthen - Kossberg, Oberschlesien, Dominium (Hof). Joh. Paris.

Chron. Verschleimung und Kehlkopfleiden! Ihr wunderbarer Apparat hat mich, da ich täglich kaum noch eine Stunde sprechen konnte, von meiner chronischen Verschleimung befreit und heilt auch mein Kehlkopfleiden.

Schwabe in Schlesien. Kolbe, Lehrer.

## Großartig!

Ihr Karfort-Inhalator mit dem Nebelsporn ist großartig. Habe ich mal einen Katarrh oder Halsentzündung, inbald er sofort und nach dreimaligem Gebrauch bin ich wie neu geboren. Ich rate jedem, der einen Apparat anzuschaffen will.

Dobritz, Krs. Beuthen (Oberschlesien), Bergwerfstr. 32. Konrad Weier.

## Mandelentzündung, Ohrenschmerzen!

Gefährte mir, Ihnen mitzuteilen, daß mein 14-jähriger Sohn infolge Mandelentzündung sehr heftige Ohrenschmerzen bekam, die sich jede Stunde steigerten, wobei er furchtbar geschrien hat. Nachdem sich das Kind mehrere Stunden so gequält hat, fiel mir Ihr Karfort-Inhalator ein, den mein Mann für meinen Rachenkatarrh gekauft hatte, und den ich die ganze Zeit benutzt haben hatte. Sofort wandte ich ihn bei dem Kinde an und der Erfolg war wirklich überraschend, denn die Schmerzen ließen sofort nach, und das Kind schlief ein. Ich war sehr erfreut darüber! Seitdem habe ich Ihren Apparat schon gelernt und wende ihn auch bei mir zu meiner vollen Zufriedenheit an.

Hindenburg - Zaborze II, Quersstr. 3. Frau Gertrud Schaffst.

## Asthmatischer Bronchialkatarrh!

Möchte Ihnen hierdurch mitteilen, daß ich mit Ihrem Karfort-Inhalator sehr zufrieden bin. Ich litt längere Zeit an asthmatischem Bronchialkatarrh, und war derselbe schon nach ganz kurzem Gebrauche Ihres Inhalators verschwunden. Ich kann den Inhalator jedem Leidenden aufs wärmste empfehlen.

Glatz, Feldstr. 11. W. Schaeffer.

## Atemnot und Bronchialkatarrh!

Vor ungefähr vier Wochen bezug ich von Ihnen einen Karfort-Inhalator und bin von der Wirkung desselben ganz überzeugt. Ich leide schon mehrere Jahre an großer Atemnot und Bronchialkatarrh. Schon nach dreitägigem Gebrauche verspürte ich große Erleichterung, und nach vierzehn Tagen war meine Atemnot befreit. Mein Katarrh wird auch jeden Tag besser, und spreche ich Ihnen nochmals meinen besten Dank aus; kann den Apparat daher jedem empfehlen. Auch in meinem Bekanntenkreise habe ich den Inhalator sehr empfohlen.

Kreuzburg O./Schl., Krafauerstr. 15. Edwin Eymala.

## 20 Jahre Bronchial-Katarrh!

Nur wer wie ich 20 Jahre an Bronchialkatarrh gelitten hat, weiß, wie ein Segen für die leidende Menschheit Ihr „Karfort-Inhalator“ ist.

Nun ich Ihren „Karfort-Inhalator“ etwa 14 Tage benutzt habe, ist der Katarrh fast ganz verschwunden.

Alt-Guhrau (Bez. Breslau). Knauerhase, Lehrer.

## Hartnäckiger Kehlkopfkatarrh.

Der mir am 9. 2. übersandte Inhalator hat mir bei einem hartnäckigen Kehlkopfkatarrh sehr gute Dienste geleistet. Der mich behandelnde Arzt stellte Ihrem Apparat ein vorzügliches Gutachten aus und wünschte, daß er in seiner Familie fehlen möchte.

Breslau X, Schiefwerderstr. 29. A. Barnitz, Lehrer.

## Schweres Herzleiden!

Seit Anfang d. J. litt ich an schwerem Herzleiden, welches ich mir durch beständigen Bronchialkatarrh zugezogen hatte. Auf den Rat meines Arztes ließ ich mir Ihren „Karfort-Inhalator“ senden. Schon nach dem ersten drei Tagen inbaldener merkte ich, daß das nervöse Herzschlagen aufgehört hat und die Atemnot, sogenannter Luftbrennen, vollständig beseitigt ist. Ich werde, sobald ich meinen Dienst wieder antrete, Sie und Ihren Apparat bei meinen Kollegen auf das wärmste empfehlen.

Breslau, Weinstraße 83. Hermann Perle, Mag.-Beamter.

## 4 Jahre Katarrh.

Mit dem Mitte Januar gefandten Karfort-Inhalator hat meine Frau einen überaus guten Erfolg erzielt. Seit fast 4 Jahren litt sie an einem starken Katarrh, der sie besonders in den Nächten empfindlich quälte. Nach Benutzung Ihres Inhalators war der Husten schon nach einer Woche fast weg. Natürlich benutzt meine Frau den Apparat täglich 3-4 mal.

Jacobsdorf, Krs. Gleiwitz. Friedrich Schreiber.

## Chronischer Bronchialkatarrh.

Unausgefordert teile ich Ihnen mit, daß der Karfort-Inhalator mir bei meinem chronischen Bronchialkatarrh nach mehrmaligem Gebrauch in wenigen Tagen ausgezeichnete Dienste geleistet hat. Ich hatte seit längerer Zeit bereits alles mögliche versucht, aber nichts wollte helfen, bis ich mich zu Ihrem Apparat entschloß. Schon nach dreitägigem Gebrauche verspürte ich eine große Erleichterung, welche sich von Tag zu Tag besserte, so daß ich jetzt wieder schlafen kann. Ich habe Ihren Apparat Herrn Dr. ... zur Begutachtung gezeigt, er hat ihn auch selbst ausprobiert und war damit begeistert, daß er mir im voraus den Erfolg verspricht, der auch eintritt. Wegen seines außerst sparsamen Verbrauches an Inhalationsflüssigkeit, der außerst feinen, nebelartigen Zerstäubung der Flüssigkeit, welches ich besonders hervorheben möchte, ist Ihr Apparat als Ideal zu bezeichnen und dürfte eigentlich in jedem Haushalt fehlen. Ich spreche Ihnen nochmals meinen herzlichsten Dank aus und werde den Karfort-Inhalator überall bestens empfehlen.

Liegnitz, Schnagogenstraße 5. Oskar Fuchs, Kaufmann.

## Hartnäckiger Bronchialkatarrh. Asthma.

Ich teile Ihnen hierdurch mit, daß ich sowohl wie meine Frau mit dem von Ihnen im März d. J. bezogenen Karfort-Inhalator sehr zufrieden sind. Meine Frau leidet schon mehrere Jahre an einem hartnäckigen Bronchialkatarrh. Der Husten quälte sie Tag und Nacht. Schon nach mehrmaligem Gebrauche Ihres vorzüglichen Apparates spürte sie Linderung und kann des Nachts wieder schlafen. Auch mir hat Ihr „Karfort-Inhalator“ bei meinem Asthmaleiden außerordentlich gute Dienste erwiesen. Wir sagen Ihnen hiermit unseren Dank und werden den Apparat bestens weiterempfehlen.

Liegnitz/Schlesien, Breslauerstraße 27, III. Etz. August Gdert.

## Stirnhöhlen- und Luftröhrenkatarrh.

Der von Ihnen bezogene Karfort-Inhalator hat mir außerordentliche Dienste getan, für Stirnhöhlen- und Luftröhrenkatarrh. Werde jederzeit bemüht sein, denselben weiter zu empfehlen.

Liegnitz, Bahnhofsstraße 62. Maria Güntner.

## Asthma.

Da ich nach 4 maliger Lungenentzündung an Asthma leide, habe ich den Apparat erst genau ausprobiert, dann Ihnen aber sehr empfohlen, daß es ein Apparat ist, dessen Anschaffung ich jedem Leidenden nur empfehlen kann. Mir hat er sehr gute Dienste geleistet und leistet sie noch. Ich werde Sie bei jeder Gelegenheit empfehlen.

Löwenberg (Schlesien), Siebling. Frau Bertha Usmales.

## Nasen- und Rachenkatarrh.

Habe Ihren Karfort-Inhalator erhalten und bei meiner Tochter gegen Nasen- und Rachenkatarrh mit gutem Erfolg angewandt. Bin sehr zufrieden und ist schon recht gute Besserung eingetreten.

Ich werde den Apparat in meinen Freundeskreisen bestens empfehlen.

Görlitz, Brautweienplatz 2, IV. P. Wintler.

## Bronchialkatarrh.

Der von Ihnen bezogene Inhalationsapparat „Karfort mit dem Nebelsporn“ hat mir ausgezeichnete Dienste erwiesen. Ich benutze denselben gegen einen alten, aus dem Kriege stammenden Bronchialkatarrh, und ist derselbe jetzt schon fast ganz verschwunden. Ich kann denselben mit bestem Gewissen weiter empfehlen. Beiliegende Bestellung wollen Sie bitte bald erledigen.

Breslau X, Rosenthalerstraße 8/10. Walter Hoffmann.

## 5 Tage kostenfrei zur Probe

schicke ich den „Karfort-Inhalator mit dem Nebelsporn“ Aerzten sowie allen Katarrh- und Asthmaleidenden ohne Unterschied der Person und des Standes. Genaue und deutliche Adresse mit Angabe von Stand oder Beruf erforderlich. — Wenn Nachnahmebestellung gewünscht wird, bitte ich dies anzugeben; Porto, Nachnahme- und Verpackungsspesen trage ich in diesem Falle.

**Carl August Tancré, Naumburg (Saale) 612**

Für Probe wird nur ein Apparat geschickt, entweder der Hausapparat oder der Taschenapparat. Preis, Leistung und Wirksamkeit ist bei beiden Apparaten gleich.

(Im offenen Umschlag als Drucksache 5 Pf. Porto.)

## Probe-Bestellschein

(Probebestellungen werden nicht gemacht, wenn Angabe von Stand oder Beruf fehlt)

Firma Carl August Tancré, Naumburg (Saale) 612

Senden Sie mir, wie im „Oberschlesischen Wanderer“ angeboten, unverbindlich, kostenfrei zur Probe:

a) den Hausapparat / Nicht Gemüthliches  
b) den Taschenapparat / durchstreichen

Vorname, Name, Stand (Beruf) genaue Adresse